1894. **Der Gesellige.** No. 39.

Freitag, 16. Februar. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 15. Sitzung vom 14. Februar.

Die zweite Etatsberathung wird fortgesetzt mit dem Etat des Auswärtigen Amtes.

Die Budgetkommission beantragt, die Forderung einer Gehaltserhöhung um 6000 Mark für den preußischen Gesandten in Stuttgart abzulehnen.

Geh.-Rath **Humbert** spricht für Bewilligung der 6000 Mk. mit Rücksicht auf die Theuerungsverhältnisse in Stuttgart.

Abg. v. **Eynern** (ntl.): Wenn man einen Etat einbringt mit der Bemerkung, daß Sparsamkeit geübt worden ist, und mit der Aufforderung an das Haus, ebenfalls sparsam zu sein, so kann ich den Beschluß der Kommission nur billigen. Ich halte derartige Gesandschafts-Einrichtungen nicht immer für die nothwendigsten, die Gehälter dieser Gesandten sind an sich schon sehr glänzend. Die Eisenbahnverwaltungen der Einzelstaaten haben ihre Kohlen und ihr Schienenmaterial vielfach vom Auslande statt aus Deutschland bezogen. Namentlich Bayern behandelt Preußen geradezu als Ausland. Die Gesandten sollten dahin wirken, daß der Bedarf der Eisenbahnen nur in Deutschland bezogen werde, und dazu sind sie wohl im Stande.

Finanzminister **Miquel**: Man kann ja bei jedem Etat einen Zusammenhang mit allen Fragen der Welt künstlich konstruiren (Heiterkeit). Die vom Vorredner berührte Frage hängt nicht zusammen mit dem Etat für unseren Gesandten in Stuttgart. Herr v. Eynern hat sich selbst widerlegt, indem er zuerst die Nützlichkeit des Amtes bezweifelt und dann eine dasselbe betreffende wichtige Frage hervorhebt. Woher weiß der Vorredner denn, daß die Gesandten nicht über solche Dinge berichten? Falsch ist es, daß Bayern uns wie Ausländer behandelt.

Abg. v. **Kröcher** (kons.): Wir haben in der diplomatischen Karriere sehr viel wohlhabende Herren, da kann man doch einen von denen hinschicken, die die nöthigen Zuschüsse aus eigenem Vermögen machen können. Die Verhältnisse eines solchen Gesandten sind so angenehm, daß es an einem Angebot nie fehlen wird. (Heiterkeit.)

Geheimrath **Humbert**: Man hat die preußische Gesandtschaft in einzelnen deutschen Staaten erhalten, weil wirthschaftliche und private preußische Interessen in Frage kommen, und weil der preußische Gesandte den König von Preußen, der zugleich deutscher Kaiser ist, vertreten soll. Es können Fälle vorkommen, wie Fürst Bismarck anerkannt hat, wo im Bundesrath Schwierigkeiten erwachsen und es nothwendig ist, daß die Gesandten an Ort und Stelle bei der betreffenden Bundesregierung gewissermaßen als Agenten der preußischen Vormacht diese Schwierigkeiten zu beseitigen suchen.

Abg. v. **Eynern** (nl.): Es ist erfreulich, daß von unsern Gesandten wirthschaftliche Berichte an das auswärtige Amt gelangen. Aber dann kommen sie entweder nicht an alle Minister oder sie sind nicht ausführlich genug. Ich hoffe also, daß diese Berichte in Zukunft besser fruktifizirt werden.

Der Kommissionsbeschluß wird einstimmig angenommen. — Der Etat des Ministeriums des Auswärtigen wird im übrigen debattelos erledigt.

Es folgt der Etat der Münzverwaltung.

Abg. Dr. **Arendt** (fk.): Solche Zustände, wie wir sie jetzt im Münzwesen haben, haben nicht einmal in der Kipper- und Wipperzeit, in der Zeit der Nothprägung unter Friedrich dem Großen bestanden. Die Silbermünzen sind fast alle um 60 Prozent unterwerthig. Im Mai 1882 hatten wir 235½ Millionen Thaler in der Reichsbank. Das ist eine so große Zahl, daß die Vermuthung nahe liegt, es laufen viele falsche Nachprägungen um. Wenn man durchaus bei der Goldwährung bleiben will, so muß man die Konsequenzen ziehen und die Thalerstücke verkaufen. Das würde freilich ½ Milliarde kosten. Prägt man späterhin vollwerthige Silbermünzen aus, so würden sie bei dem niedrigen Preisstande zu groß und schwer werden. Man hat ja gerathen, etwas Gold mit hineinzuschmelzen. Das geht aber deswegen nicht, weil schon in nächster Zeit wahrscheinlich ein Goldmangel hervortreten wird.

Unterstaatssekretär **Meinecke**: Die Prägung der Münzen ist nach dem Reichsmünzgesetz geregelt. Die Verhältnisse sind ja nicht so schlimm, weil ja niemand mehr als 20 Mk. in Silber in Zahlung zu nehmen braucht. Die Reichsverwaltung läßt nur so viel Silbermünzen prägen, als für die Bedürfnisse des Kleinverkehrs nothwendig ist. Die Besorgnisse des Vorredners sind also nicht gerechtfertigt.

Abg. v. **Eynern** (nl.): Ohne England können wir für Hebung des Silberpreises nichts thun. Herr Dr. Arendt will es nicht wahr haben, daß das Fallen des Silberpreises auf die Ueberproduktion zurückzuführen ist. Das Silber unterliegt in seinem Werthe denselben Gesetzen, wie alle anderen Waaren. Aus einer mir gestern zugegangenen Depesche aus Calcutta geht hervor, daß die Engländer nicht auf ein Steigen des Silberpreises im nächsten Jahre rechnen und daraufhin bereits ihre kaufmännischen Spekulationen einrichten.

Abg. Dr. **Arendt**: Nach dem Reichsmünzgesetz liegt es in der Hand des Reichskanzlers, die Silber-Ausprägung so zu beschränken, daß weniger als das ausgesetzte Maximum von 10 M. auf den Kopf der Bevölkerung kommt. Es liegen so viele Thaler in der Reichsbank, daß kein Grund zur weiteren Ausprägung von Zweimark- und Fünfmarkstücken vorliegt. Herr v. Eynern spricht immer in unbestimmten Ausdrücken von der Ueberproduktion des Silbers. Warum giebt er nicht Ziffern an? Die Silberproduktion ist verhältnißmäßig viel kleiner als die Goldproduktion. Die Depesche aus Kalkutta beweist nichts. Der Hauptfehler liegt darin, daß man dem Silber die Eigenschaft als Münzmetall genommen hat.

Abg. v. **Eynern** (ntl.): Ich kenne die einschlägigen Verhältnisse, denn ich habe die bimetallistischen Schriften gelesen, auch die des Abg. Dr. Arendt. Ob das eine kurzweilige Beschäftigung ist, will ich dahingestellt sein lassen (Heiterkeit). Wenn England die Hand reicht, meinen die Herren, so wird der Preis des Silbers steigen. Ja, das Wenn trifft nicht zu. Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat aus Häckerling Gold schon gemacht. (Heiterkeit.)

Abg. **Paasche** (ntl.) verliest einige Zahlen über die Silber- und Goldproduktion seit den vierziger Jahren, aus welchen hervorgeht, daß die Goldproduktion erheblich gestiegen ist, so daß man von einer Goldknappheit nicht reden könne. Auch Professor Lexis hat neulich erst in der „Köln. Ztg." hervorgehoben, daß wir auf eine Steigerung der Goldproduktion zu rechnen haben. Ebenso hat sich Ottomar Haupt ausgesprochen. Oesterreich hat 430 Millionen an Gold den Banken entnommen, und trotzdem ist diese Abnahme in den Banken längst ausgeglichen. Eine künstliche Werthsteigerung für das Silber wird nur Frankreich zu Nutzen kommen.

Abg. **Fuchs** (Ctr.) geht zunächst auf die Schwankungen der russischen Valuta ein, die einen Vertrag mit Rußland unmöglich machten. Genau von dem Tage der Einführung der Goldwährung in Deutschland rühre die Entwerthung des Silbers her (sehr richtig! rechts). Nicht die Einführung der Doppelwährung werde ein Sprung ins Dunkle sein, die Einführung der Goldwährung sei ein Sprung ins Dunkle gewesen (sehr richtig; rechts) Man werfe überhaupt zuviel mit wissenschaftlichen Beweisen um sich, während die Währungsfrage doch von praktischen Gesichtspunkten aus beurtheilt werden müsse. Die internationale Einführung der Doppelwährung sei durch den Einspruch Deutschlands auf der Münzkonferenz gescheitert.

Abg. **Brömel** (Frs. Vgg.): Die Debatte gehört nicht in dieses Haus, denn die Währungsfrage gehört in den Reichstag. Wenn Abg. Arendt den Schaden der unterwerthigen Münzen beklagt, so hätte er den Antrag stellen sollen, daß die preußischen Münzstätten nur vollwerthige Münzen ausprägen, anstatt nur einen frommen Wunsch auszusprechen. Ich bitte ihn, für diese Session genug sein zu lassen des grausamen Spiels. (Beifall links.)

Finanzminister **Miquel**: Der Wunsch des Abg. Dr. Arendt wegen der vollwerthigen Münzen war wohl nur ein Zipfel, an dem die Währungsfrage angefaßt wurde, denn daß derselbe selbst nicht daran glaubt, daß die preußische Regierung seinen Wunsch erfüllen wird, erscheint mir doch wohl zweifellos. Preußen hat sehr gern einer erneuten Prüfung der Münzfrage zugestimmt. Die Bedeutung der Umfrage liegt darin, daß gegenüber den gewaltigen Veränderungen auf dem Gebiete des Münzwesens in der ganzen Welt seit 1873, gegenüber den Meinungsverschiedenheiten auf diesem Gebiete, gegenüber den vermeintlichen oder wirklichen großen Interessengegensätzen, die in dieser Frage stecken, es wieder einmal erwünscht wäre, objektiv die ganzen Thatsachen und Verhältnisse untersuchen zu lassen, und zu erwägen, ob irgend eine Aenderung in unserem Münzwesen gerathen und möglich ist, welches Ziel dabei ins Auge zu fassen und welche Mittel vorhanden sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Etat wird genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag.

[Herrenhaus] 4. Sitzung am 14. Februar.

Zu Ehren des inzwischen verstorbenen Mitgliedes v. d. Gröben erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Es folgt die Berathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs zur Abänderung und Ergänzung der evangelischen Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen und der evangelischen Kirchenverfassung in den älteren Provinzen.

Graf **Klinckowstroem** wünscht, die General-Diskussion sofort vorzunehmen. Präsident Fürst zu Stolberg hält es gleichfalls für zulässig, die Generaldiskussion sofort vorzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß. Die Generaldiskussion wird jedoch sofort geschlossen, da sich Niemand zum Wort gemeldet hat. Die Vorlage wird an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag (Eisenbahnsachen.)

Politische Umschau.

Die Sitzung des Kronraths, d. h. des preußischen Staatsministeriums unter dem Vorsitze des Kaisers, das am Dienstag über die Aufhebung der Staffeltarife berathen sollte, ist bis auf Weiteres verschoben worden. Die Räthe der Krone sind nämlich durchaus nicht einig in dieser Sache. Es würde sich ganz wunderbar ausnehmen, wenn ein Minister plötzlich im preußischen Abgeordnetenhause eine Rede für Aufhebung der Staffeltarife halten wollte, nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr von Thielen, z. B. in der 83. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. Juni 1893, wie wir aus dem stenographischen Berichte anführen, gesagt hat:

> Der Staffeltarif beruht an und für sich wirthschaftlich und finanziell auf einer richtigen Grundlage, weil er proportional den Selbstkosten aufgebaut ist und den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auch auf weite Entfernungen mittelst des Schienenweges ermöglicht.

Und in der Sitzung am 28. Juni hat der Eisenbahnminister u. a. gesagt:

> Das Bestreben der nördlichen und östlichen Provinzen unseres Landes nach einer umfassenden und unter günstigeren Bedingungen sich vollziehenden Betheiligung an der Deckung des Bedarfs an Brodfrüchten in den übrigen Provinzen ist ein ebenso altes, wie nach meiner Ansicht vollständig gerechtfertigtes.

Dann wies der Herr Minister nach, daß die Staffeltarife, auch fiskalisch und wirthschaftlich betrachtet, für die Staatseisenbahnverwaltung das einzig Richtige wären. Er wies damals auf die großen Mängel und Nachtheile hin, die der unter Umständen weit billigere Wasserweg für landwirthschaftliche Produkte habe. An diese Reden möchten wir heute erinnern, wo die Aufhebung der Staffeltarife von West- und Süddeutschland aus so eifrig betrieben wird und das preußische Staatsministerium womöglich, um für den deutsch-russischen Handelsvertrag einige Stimmen zu gewinnen, der Aufhebung der Staffeltarife zustimmen will. Sollte der Beschluß wirklich gefaßt werden, so müßte unseres Erachtens der Herr Eisenbahnminister Thielen nothgedrungen zurücktreten, denn man kann doch unmöglich von ihm verlangen, daß er die als richtig erkannte Tarifpolitik aufgiebt.

Die bayerischen Delegirten, welche behufs Einholung neuer Instruktionen oder weiteren Materials nach München zurückgekehrt waren, werden voraussichtlich heute, Donnerstag, in Berlin eintreffen. Der bayerische Ministerpräsident ist bereits Dienstag in Berlin eingetroffen. Die Bedenken, die jetzt bayerischerseits gegen die Staffeltarife erhoben sind, beruhen auf der von Bayern vertretenen Annahme, daß dadurch der bayerischen Produktion an Getreide und Mehlfabrikaten eine verschärfte Konkurrenz außerbayerischer Produkte dieser Art erwachse.

Wir glauben, daß die Furcht der Süddeutschen vor der nord- und ostdeutschen Konkurrenz zu weit geht. Wenn der Identitätsnachweis aufgehoben wird, wird ein solches Ventil für russisches und ostdeutsches Getreide nach dem Auslande geschaffen, daß eine „Ueberschwemmung" des inländischen Marktes im Westen und Süden nicht zu befürchten ist. Ein sehr großer Theil des Ueberschusses der östlichen Provinzen wird auf außerdeutschen Märkten willigen Absatz zu billigen Preisen zu finden, die westlichen Provinzen werden ihren Hauptkonkurrenten los und die Preise werden sich zum mindesten auf den vollen Weltmarktpreis plus Zoll erheben. Somit kommt die Aufhebung des Identitätsnachweises in dieser Hinsicht sowohl dem Osten wie dem Westen zugute. Die Staffeltarife sind allerdings dazu nicht geschaffen und werden auch nur wenig dazu dienen, um russischem Getreide den Absatz auf entlegenen deutschen Märkten am Rhein und in Baiern zu erleichtern. Eine deutsche Wirthschaftspolitik, welche auf die einzelnen Gebiete übermäßig Rücksicht nimmt, weil einige Interessentengruppen vielleicht Nachtheile haben, ist aber überhaupt nicht durchführbar. Es zeigt sich übrigens bei der jetzigen schwierigen handelspolitischen Lage, wo Handelsvertrag, Aufhebung des Identitätsnachweises und Aufhebung oder Beibehaltung der Staffeltarife mit einander in sachlichem Zusammenhange auf der Tagesordnung stehen, genau jene Interessenverschiedenheit, auf die wir gerade vor einem Jahr zur Zeit der Gründung des Bundes der Landwirthe hingewiesen haben.

Daran muß festgehalten werden, daß eine Aufhebung des Identitätsnachweises ohne Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages unmöglich ist und daß eine Aufhebung der Staffeltarife (abgesehen von der unseres Erachtens falschen Verkehrspolitik, die sich darin aussprechen würde) unter keinen Umständen früher erfolgen darf, bevor der Handelsvertrag angenommen worden ist. Die Konservativen haben sich auch bereits besonnen.

Die Deutsch-Konservativen des Abgeordnetenhauses beantragen, die Berathung des Antrages **Eckels** bezüglich der Staffeltarife auf Getreide und Mühlenfabrikate solange auszusetzen, bis der deutsch-russische Handelsvertrag im Reichstage verhandelt werden wird. Die Freikonservativen beantragen im Abgeordnetenhause, die Regierung zu ersuchen, die Entscheidung über die Beibehaltung oder die Aufhebung der mit ermäßigten Streckensätzen für Getreide und Mühlenfabrikate eingeführten Tarife auszusetzen, bis über die zur Beseitigung bezw. Milderung des landwirthschaftlichen Nothstandes zu ergreifenden Maßregeln Beschluß gefaßt und dem Landtage Mittheilung gemacht wäre.

Für den deutsch-russischen Handelsvertrag läßt der „Reichsanzeiger" jetzt eine besondere Denkschrift sprechen, die gegenwärtig dem Bundesrathe vorliegt. Es wird darin hauptsächlich die Frage erörtert, wie die Gewährung der Meistbegünstigung an die Bodenerzeugnisse Rußlands (also z. B. der 3,50 Mk.-Zoll statt des jetzigen 5 Mk.-Zolls bezw. 7,50 Mk.-Zolls für Roggen) auf unsere deutsche Volkswirthschaft einwirken werde. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer eventuellen Erweiterung der Mühlenindustrie im Auslande die bisher durchgeführte Differenzirung russischen Getreides (d. h. Behandlung nach höherem Zolltarif) durch Anwendung des Systems der Ursprungszeugnisse u. s. w. für die Zukunft unmöglich werden könnte. Aber wenn dieser Fall auch nicht einträte, so würde das Fernhalten des russischen Getreides den Preis der deutschen Bodenerzeugnisse doch nicht günstig zu beeinflussen geeignet sein, also den deutschen Landwirthen keinen Nutzen bringen. In dieser Beziehung wird in der Denkschrift Folgendes ausgeführt:

> Die russische Getreideausfuhr ist bezüglich der von ihr zu erzielenden Preise lediglich abhängig von der jeweiligen Lage des Weltmarktes und der Preisbildung für die Welthandelsartikel der Getreidebörse, einschließlich des Roggens. Die großen russischen Ausfuhrplätze folgen daher in ihren Preisnotirungen den Börsenpreisen der Welthandelsplätze, in erster Linie Londons, dergestalt, daß die Notirungen der russischen Getreidebörsen an den Ausfuhrhäfen, in Kreditrubeln zum Tageskurse ausgedrückt, den gleichzeitigen Londoner Notirungen in Gold, nach Abzug von Fracht und Spesen, entsprechen. Rußland vermag also sein Getreide im Ausland nur zu den Weltmarktpreisen zu verkaufen, die Getreideausfuhr Rußlands nach Deutschland steht daher unter der vollen Einwirkung der Preisbildung auf dem Weltmarkt. Der Antheil Rußlands an der Getreideversorgung Deutschlands hatte in den letzten Jahren, besonders nach der guten Ernte Mittel- und Südrußland im Jahre 1888, erheblich zugenommen. Seit dem Jahre 1892 aber haben sich die Verhältnisse wesentlich verschoben. Als hauptsächlichster Faktor, und zwar von dauernder Bedeutung, wirkte zu dieser Verschiebung die erwiesene Steigerung der Leistungsfähigkeit der übrigen Getreideproduktionsländer. Die hier in Betracht kommenden Staaten — es sind vor Allem die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Argentinien, die Balkanstaaten und Rumänien — haben seit den letzten Jahren eine stetig wachsende Energie in der Aufnahme des Wettbewerbes mit Rußland auf dem Weltgetreidemarkt bethätigt. Dazu kam ferner, daß die Mißernten in Rußland zu Beginn der 90er Jahre zu Ausfuhrverboten führten, welche die russische Betheiligung an der Versorgung des europäischen Getreidebedarfs gerade in dem

Zeitpunkt lahmlegte, wo die Leistungsfähigkeit und Ausfuhrthätigkeit jener anderen Länder einen nachhaltigen Aufschwung genommen hatte. Als Rußland sich vom Platze zurückzog und seine Getreideausfuhr einstellte, traten sofort jene Konkurrenzländer an seine Stelle und nahmen den Antheil Rußlands auf ihre Schultern. Die Folge war, daß trotz des Versiegens der russischen Bezugsquelle sich auf dem Weltmarkte ein Mangel an Brotfrucht nicht fühlbar machte. Diese Vorgänge vollzogen sich ohne erhebliche Störungen; sie haben den Beweis geliefert, daß der Weltgetreidemarkt nunmehr auch ohne das Hinzutreten Rußlands in der Lage ist, den Getreidebedarf der europäischen Länder, insbesondere auch Deutschlands, zu decken. Als dann Rußland seine Getreideausfuhr wieder freigab, war seine Conkurrenz auf dem Weltmarkte wesentlich geschwächt, da es überall dem Wettbewerbe jener Länder begegnete, die sich in der Zwischenzeit eine feste Position bei ihren Abnehmern geschaffen hatten. Noch unzweideutiger aber trat die gedachte Verschiebung der Getreidebezugsquellen während des deutsch-russischen Zollkrieges hervor, der das russische Getreide behinderte, auf dem deutschen Markte den Wettbewerb wieder aufzunehmen. Diese Einschränkung war von umso größerem Einfluß, als Rußland im Jahre 1893 über eine gute Ernte zu verfügen hatte und nunmehr gezwungen war, für die Ueberschüsse an Weizen und Roggen neue Absatzgebiete zu niederen Preisen aufzusuchen. In der durch die Unzugänglichkeit des hauptsächlichsten Absatzgebietes für das russische Getreide hervorgerufenen Minderwerthigkeit des letzteren auf dem Weltmarkte ist eine der Ursachen zu erblicken für den Preisrückgang der Brotfrüchte, welcher gegenwärtig die Landwirthschaft aller Getreideproduktionsländer bedrückt. Wollte unter solchen Umständen Deutschland die Bodenerzeugnisse Rußlands andauernd differentiell behandeln, so würde die deutsche Landwirthschaft einen Nutzen davon nicht ziehen, denn der deutsche Markt würde dann statt mit russischem Getreide mit amerikanischen, rumänischen und anderen deutscherseits meistbegünstigten Waaren versorgt werden, und zwar zu den Weltmarktpreisen, die durch das anderweiten Absatz suchende russische Getreide fortgesetzt beeinflußt werden.

An der Hand statistischer Daten, die übrigens bis auf die Zahlen für 1893 bekannt sind, wird nunmehr der Beweis hierfür geliefert. Es stellt sich danach heraus, daß Deutschland in den fünf Hauptgetreidearten, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais 1891: 30017152 Doppelzentner eingeführt hat, davon aus Rußland 16315000, 1892: 32332553 Doppelzentner, davon aus Rußland 5925000, im Jahre 1893: 27867966 Doppelzentner, davon aus Rußland 3878000. Es wird dann auseinandergesetzt, wie also die Interessen der Landwirthschaft nicht gegen einen Vertrag, die der Industrie und des Handels in zwingender Weise aber dafür sprechen.

Berlin, 15. Februar.

— Der Kaiser hat dem Erzbischof v. Stablewski seine Genugthuung über das loyale Verhalten der polnischen Abgeordneten in den großen parlamentarischen Entscheidungsfragen ausgesprochen und dabei gleichzeitig auf die große Tragweite des russischen Handelsvertrages hingewiesen, welcher gerade für die östlichen Grenzprovinzen unschätzbare wirthschaftliche Vortheile schaffen müsse.

— Bei Fortsetzung der Berathung des Militäretats in der Mittwoch-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages brachte der Abg. Bebel bei der Position „Militärärzte" einen Fall zur Sprache, wonach ein Einjährig-Freiwilliger, Namens Oppenheimer, in Straßburg ein halbes Jahr als Arzt gedient habe, dem dann eröffnet worden sei, daß er als Sozialdemokrat nicht weiter dienen könne. Er sei auch nicht befördert worden; das heiße doch, Politik in die Armee hineintragen. Wenn man den Heeresdienst von der politischen Gesinnung abhängig mache, so wäre es doch richtiger, die Sozialdemokraten gänzlich von der Militärpflicht zu entbinden. General von Goßler, der die Akten zur Hand hatte, wollte wissen, daß der zc. Oppenheimer sich durch Agitation bemerkbar gemacht habe. Die Armee müsse sich das Recht wahren, Leute nicht zu befördern, die nach ihrer Gesinnung das Subordinationsverhältniß leugnen. Bebel bestreitet, daß O. sich agitatorisch bemerkbar gemacht habe. Uebrigens sei es unwahr, daß die Sozialdemokraten das Vorgesetztenverhältniß nicht respektirten. Wenn sie auch den „Militarismus" angreifen, so hätten sie doch in der Partei so viel Disziplin gelernt, um auch gute Soldaten abzugeben. Die Sozialdemokraten verständen sich allen Verhältnissen anzupassen; so habe jüngst bei einer Vorstellung zu Kaisers Geburtstag ein wachsechter Sozialdemokrat die Rolle Friedrichs II. gespielt und auch der Reichskanzler Graf Caprivi habe die Sozialdemokraten als vorzügliche Soldaten bezeichnet. General von Goßler erwiderte darauf, in der Armee werde einer wie der andere behandelt; hier aber hätte es sich um einen besonderen Ausnahmefall gehandelt. Uebrigens sei die Ernennung und Beförderung der Offiziere alleiniges Recht des Kaisers. Abg. Singer sprach die Ueberzeugung aus, daß in der Armee nach sozialdemokratischer Gesinnung „spionirt" werde. Kriegsminister von Bronsart bestritt dies; man erfahre es von selbst, wer Sozialdemokrat sei. Für die Armee müsse aber das Recht gewahrt bleiben, die sozialdemokratischen Elemente, welche den Umsturz der bestehenden Ordnung erstreben, von den Offizierstellen fernzuhalten. Prinz Arenberg (Centr.) stellt fest, daß Graf Caprivi in der betreffenden Reichstagssitzung die Sozialdemokraten keineswegs als die besten Soldaten bezeichnet hat; er habe lediglich gesagt, daß sie ihre Pflicht thun, worauf Abg. Bebel behauptet, wenn es heute zum Schlagen käme, würden sozialdemokratische Offiziere ebenso ihre Pflicht thun wie alle anderen.

Oesterreich-Ungarn. Im Omladinaprozeß hat der Staatsanwalt beantragt, 14 Angeklagte wegen Hochverraths, 40 Angeklagte wegen Ruhestörungsverbrechen, die übrigen Angeklagten wegen Geheimbündelei zu verurtheilen.

Frankreich. Die Persönlichkeit des Bombenwerfers im Café Terminus ist nun endlich festgestellt worden. Der Name Lebreton ist falsch, der Mann heißt vielmehr Emile Henry und ist am 26. September 1872 in der spanischen Stadt Barcelona als Sohn französischer Eltern geboren. Zuletzt hat er sich in London aufgehalten, wo er der Polizei als Anarchist bekannt war. Die Polizei wußte auch, daß Henry sich seit dem 18. Januar bereits in Paris aufhält. Dort ist er früher schon in Stellung bei einem Bildhauer und später bei einem Möbelhändler gewesen. Nach den polizeilichen Erhebungen ist H. ein sehr gefährlicher Anarchist, der an sämmtlichen Komplotten, die im letzten Jahre in Spanien entdeckt worden sind, betheiligt war. Auch hat er mit Ravachol in Verbindung gestanden und bei seiner Verhaftung Briefe Vaillants bei sich gehabt. Dem Untersuchungsrichter gegenüber benahm sich H. sehr herausfordernd. Auf den Vorwurf des Richters, daß er lange nicht mehr gearbeitet habe, da sich an seinen Händen keine Schwielen befänden, antwortete er: „Alter Faullenzer, wo sind denn Deine Schwielen, wann hast Du zum letzten Male gearbeitet?"

Die bei dem Attentat Verletzten sind auf dem Wege der Besserung, so daß man Hoffnung hat, alle am Leben zu erhalten. Auch der Schutzmann Poisson befindet sich außer Lebensgefahr. Zu seiner Pflege hat er von seiner vorgesetzten Behörde 500 Franken erhalten.

Angesichts der bevorstehenden Verhandlungen gegen Henry beabsichtigen eine Anzahl von Deputirten einen Antrag einzubringen auf Geheimhaltung der Verhandlungen in Anarchistenprozessen, da die Oeffentlichkeit eine gefährliche Reklame bilde. Das hätte man schon früher thun sollen!

Der Kriegsminister hat die Bildung einer aus Eingeborenen bestehenden Saharatruppe (Kameelreiter und Fußtruppen) unter dem Kommando französischer Offiziere beschlossen.

Italien. Eine Versammlung des Präsidiums der landwirthschaftlichen Vereinigung Roms beschloß am Mittwoch die Gründung einer nationalen Agrarierpartei und die Reorganisation der Vertreter der Landwirthschaft, sowie die Ernennung einer Kommission zur Ausarbeitung einer gesetzlichen Ordnung der Kolonisation und einer Revision des italienischen Steuersystems.

Rußland. Ein neuer Schlag droht den baltischen Deutschen. Es wird geplant, für die Ostseeprovinzen landschaftliche und Kreiskommissionen für die Landwirthschaft zu bilden. Diese Kommissionen haben weitreichende Befugnisse über Ausgaben; der deutsche Besitz ist aber in ihnen so schwach vertreten, daß er keinen Beschluß verhindern kann. So wird eine neue Gelegenheit zur Verrussung des Landes geschaffen — und die Deutschen müssen dazu die Mittel bewilligen.

Bis auf den heutigen Tag gelten immer noch die alten Censurvorschriften, laut welchen die russische Presse u. a. über den Zaren und die kaiserliche Familie nichts Selbstständiges bringen darf, sondern nur amtliche Mittheilungen ohne jeden Zusatz. Während der letzten Krankheit des Zaren sind nun jene Bestimmungen nicht nur wieder aufgefrischt worden, sondern die Petersburger und auch andere russische Zeitungen haben eine Unmenge von Preßbefehlen zugeschickt erhalten, welche jene Verordnung noch verschärfen. Ja sogar die Depeschen, welche sich der deutsche Kaiser und der Kaiser von Oesterreich von ihren Gesandten über das Befinden des Zaren telegraphiren ließen, durften von den Zeitungen nicht gebracht werden. Ja noch mehr: In der Familie eines Dr. Weljaminow endete kürzlich ein als Gouvernante angestelltes junges Mädchen durch Selbstmord. Sogar auch jener Vorfall mußte von den Zeitungen todtgeschwiegen werden, weil Dr. W. — einer von den Aerzten ist, welcher den Zaren in seiner Krankheit behandelte.

Die Regierung erließ zwei neue einschneidende Maßregeln gegen die katholischen Geistlichen bezw. gegen den Katholizismus. Nach dem einen Ukas ist es den katholischen Priestern verboten, Familien zu besuchen, in denen die Eltern verschiedenen Konfessionen angehören, d. h. in denen der eine Ehegatte katholisch der andere aber russisch-orthodox ist. Nach der zweiten Regierungsverfügung dürfen in einer ganzen Reihe katholischer Kapellen in Littauen nur Freitags Messen gelesen werden. Aber außer dem betreffenden Geistlichen darf sich bei einer solchen Messe keine Person weiter in der Kirche befinden.

Ein „grausamer Wind"

sollte nach dem berühmten „hundertjährigen Kalender" am 12. Februar d. Js. wehen und wenn es heutzutage auch nicht mehr viele Leute giebt, die auf die Prophezeiungen des „Hundertjährigen" schwören wie auf ihren Katechismus, so hat er in diesem Falle doch wieder einmal Recht behalten; denn grausam in des Wortes härtester Bedeutung hat das Unwetter an vielen Orten, besonders auch in unserem Osten gewüthet und schon die Berichte, die wir in den letzten beiden Nummern veröffentlicht haben, lassen genugsam erkennen, daß der von dem Orkan allein in den östlichen Provinzen angerichtete Schaden sich auf viele Millionen beläuft. Freilich besteht ja auch unter diesen traurigen Verhältnissen das alte Sprichwort zu Recht: „Des Einen Eule ist des Andern Nachtigall," denn dem gesammten Bauhandwerk und den damit in Verbindung stehenden Gewerbszweigen ist durch die Verheerungen des Sturmes eine kaum zu bewältigende Erwerbsthätigkeit eröffnet. Aber der Vortheil, der diesen Gewerben erwächst, ist um einen harten, sehr harten Preis erkauft, um die bitterste Noth von Tausenden. Denn mancher Landwirth, der schon sonst schwer unter dem Drucke der schlechten Zeiten seufzte, aber bisher den Muth nicht sinken ließ, steht nun da vor den Trümmern seines Gehöftes als ruinirter Mann. Sehr bedeutend ist auch, wie sich aus den Berichten ersehen läßt, der Verlust an Menschenleben, die dem Orkane zum Opfer gefallen sind, und manche Familie hat ihren bisherigen Ernährer als Leiche unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes hervorholen müssen.

Aus den uns noch fortgesetzt zugehenden Berichten seien heute nur noch einige bemerkenswerthe Einzelheiten hervorgehoben.

In einem Dorfe des Graudenzer Kreises war einem Besitzer von dem Sturme der Hausgiebel eingedrückt. Um zu verhindern, daß sein Gebäude des ganzen Dachstuhles beraubt wurde, wollte er die Oeffnung am Giebel mit Brettern zunageln. Kaum aber hatte er eine Leiter angesetzt und diese bestiegen, als ein erneuter und besonders heftiger Windstoß den Besitzer packte und ihn mitsammt der schweren Leiter weit fort aufs Feld schleuderte; hier wurde der Mann besinnungslos und blutüberströmt aufgefunden. — In dem benachbarten Pastwisko drohte das Gebäude der Wittwe Kiepke, in dem Wohnräume und Stallung unter einem Dache vereinigt waren, einzustürzen. Der Dachstuhl krachte bereits in allen Fugen. Da wollte die arme Frau noch schnell ihre Kuh retten. Durch das Heulen des Sturmes und das Knistern des gefährdeten Gebäudes geängstigt, wurde das Thier jedoch scheu und ging in seiner Angst, kurz bevor das Gebäude donnernd zusammenstürzte, mit der Frau durchs Fenster. Dabei wurde die Frau derart verletzt, daß sie jetzt schwerkrank darniederliegt.

An der Chaussee Kauernick-Dt. Brzozie wurde das Wohnhaus des Besitzers Tyburtz, in welchem die Ehefrau des Eigenthümers krank zu Bette lag, in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt; die durch das Knistern und Krachen des Gebäudes geängstigte Frau konnte sich nur mit genauer Noth retten, indem sie noch im letzten Augenblick vor dem Einsturz aus dem Fenster sprang. Nicht so glücklich kam ein Arbeiter in Dt. Brzozie davon: dort wurde von dem im vergangenen Jahre neuerbauten Wirthschaftsgebäude des Besitzers Malinowski das ganze Dach fortgerissen und auf den Hof geschleudert, dabei wurde der daselbst beschäftigte Arbeiter von den herabstürzenden Trümmern so schwer getroffen, daß er auf der Stelle todt liegen blieb.

Auf dem Gute Altjahn bei Czerwinsk wurde der Ziegeleischuppen und der Schafstall durch den Sturm dem Erdboden gleichgemacht; der Zusammenbruch erfolgte so schnell, daß der im Stalle anwesende Schäfer und die ganze werthvolle Schafheerde unter den Trümmern begraben wurden.

In der Tuchler Heide war der Orkan so stark, daß es z. B. Reitern unmöglich war, sich auf dem Pferde zu halten; sie mußten absteigen und die Thiere am Zügel führen, um zu vermeiden, daß Roß und Reiter vom Sturme umgeblasen wurden.

Der Schaden, welcher durch das Unwetter auf dem Gute Ackerhof bei Konitz entstanden ist, beläuft sich auf etwa 10000 Mk. Der auf dem Gute, wie gestern schon berichtet, beim Einsturze des Stalles schwer verletzte Arbeiter ist seinen Qualen erlegen. Auch im Dorfe Schlagenthin ist dem Sturme ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Arbeiter wurde dort durch den Einsturz eines Daches so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

In der Provinz Ostpreußen sind in manchen Gegenden, z. B. im Kreise Rössel, in Folge der starken mit dem Gewitter niedergegangenen Regengüsse die Wege derartig aufgeweicht und grundlos geworden, daß es schwer hält, mit zwei Pferden nur einen leeren Wagen fortzubringen.

Die Unglücksstelle auf dem Nassen Garten in Königsberg war gestern noch ein ungeheures Meer von Eisschollen, das in Folge des eingetretenen Frostes mit einiger Vorsicht sogar betreten werden konnte. Aus diesem Eismeer ragen Ställe, Eiskeller, Wagen, Wagentheile, Ueberreste von Zäunen, Bäume u. s. w. hervor. Ein großes Heulager und ein Hofgebäude ist ganz von Eis umgeben. An dem Fuße des noch stehenden Theiles des Dammes sind Berge von riesigen Eisschollen angeschwemmt. Eine 30—40 Fuß lange Strecke des Dammes ist vollständig weggespült, und die dahinter stehenden großen Bäume sind entwurzelt. Die Feuerwehr und die Pioniere arbeiten an der Durchbruchsstelle. Von den bei dem Unwetter Ertrunkenen sind zwei bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Aus der Provinz Posen werden gleichfalls mehrere Verluste von Menschenleben gemeldet.

In Netzthal bei Bromberg sind dem Orkan zwei Menschen zum Opfer gefallen. Als gegen Mittag sechs Arbeiter über die Netze fuhren, warf ein heftiger Windstoß das Boot um. Vier Arbeiter retteten sich durch Schwimmen; den andern beiden aber konnte nicht Hilfe gebracht werden, und so fanden sie ihren Tod in den Fluthen. Die Verunglückten sind Joseph Geleniak aus Smogulsdorf und M. Geleniak aus Mieczkowo. — In Gogolinke bei Krone a. Br. wurde das Dach einer Scheune vom Sturme erfaßt und in einer Entfernung von 100 Schritten auf das hart an der Straße stehende Schulhaus getrieben. Mit furchtbarem Getöse stürzte die Wand in dem Wohnzimmer ein und begrub den am Tische sitzenden Lehrer Dräger unter den Trümmern, während seine danebenstehende Tochter auch Verletzungen davontrug. Mit großer Mühe gelang es, den Schwerverletzten aus den Trümmern hervorzuziehen und ins Bewußtsein zurückzurufen. — Ein weiteres Unglück ereignete sich in Choyna bei Samotschin; dort wurde von dem Sturme die katholische Kirche eingerissen. Der Organist, welcher sich gerade in der Kirche befand, wurde hierbei so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Recht verhängnißvoll wurde die Baufälligkeit des Schulhauses in Zuckers bei Stolp i. P. für die diese Schule besuchenden Kinder. Der morsche Bau stürzte in Folge des Orkans während des Unterrichts ein und begrub die Schulkinder unter den Trümmern. Dabei wurden sieben Kinder schwer und weitere dreizehn leichter verletzt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Februar.

— Der Kaiser wird, wie nach der „Nog. Ztg." verlautet, während der etwa 14tägigen Dauer des Herbst-Manövers in der Marienburg sein Hoflager aufschlagen, da sich die militärischen Uebungen bis Marienburg erstrecken. Gestern trafen in Marienburg Herr Oberhofmarschall Graf Eulenburg und andere Herren aus Berlin ein, um das Schloß zu besichtigen und festzustellen, welche Einrichtungen etwa zu treffen wären. Wahrscheinlich ist, daß außer andern Fürstlichkeiten auch der Kaiser von Oesterreich den Manövern beiwohnen wird.

— Zur weiteren Vorbereitung von Vorlagen für den Provinzial-Landtag wird der Westpreußische Provinzial-Ausschuß am Tage vor dem Zusammentritt des Provinzial-Landtages, am 26. Februar, sich in Danzig versammeln. Es sollen namentlich über die Vorlagen, betr. die Kleinbahnen, Ausschmückung des Landeshauses, Provinzial-Irrenanstalt, Konradstein, Bewilligung von $1^1/_4$ Mill. Chausseebauprämien und Beihilfe für die Verlängerung des Münsterwalder Flügeldeichs vorbereitende Beschlüsse gefaßt werden.

— Die Weichsel ist hier noch etwas und zwar auf 2,68 Meter gestiegen.

Bei Thorn ist der Strom weiter im Steigen begriffen, der Pegel zeigte dort gestern früh 2,30, gestern Abend 2,39 und heute 2,72 Meter über Null. In Warschau stand die Weichsel gestern auf 2,59, heute auf 2,66 Meter. Aus Galizien wird fallendes Wasser gemeldet.

— Der Erzbischof von Posen-Gnesen hat bei seinem jüngsten Besuche in Berlin, wie die „Post" erfährt, insbesondere seine Wünsche wegen des in Aussicht genommenen Neubaus eines Klerikalseminars in Posen zur Geltung gebracht.

+ — Sämmtliche Hauptämter haben bis zum 1. März d. J. der vorgesetzten Behörde eine ausführliche Nachweisung der in ihren Bezirken vorhandenen Brennereien einzureichen. Von der Aufnahme in die Nachweisung bleiben verschont: die bis zum 30. September 1893 gänzlich abgemeldeten (nicht blos ruhenden) Brennereien; diejenigen Brennereien, welche nach dem 30. September 1890 aus landwirthschaftlichen in gewerbliche Betriebe umgewandelt worden sind und daher die Berechtigung, Branntwein zum niedrigeren Satz der Verbrauchsabgabe herzustellen, verloren haben; diejenigen gewerblichen oder Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeitenden Brennereien, welche während der Kontingentsperiode 1890/93 Branntwein zum niedrigeren Verbrauchs-Abgabensatze überhaupt nicht haben herstellen dürfen; diejenigen Materialsteuer oder statt dieser Zuschlag zur Verbrauchsabgabe entrichtenden Brennereien, denen während der Kontingentsperiode 1890/93 ein besonderes Kontingent nicht zugewiesen war.

— Zwei hiesige Herren sind bei dem Orkan am Montag Abend wie durch ein Wunder dem Tode entronnen. Als sie zu Wagen von einer Geschäftsreise aus Schwetz kamen, scheute ihr Pferd hinter der Brücke vor einem umgeworfenen Strohwagen und ging durch. In voller Karriere, den Kopf zu Boden gesenkt, stürmte es auf den Schlagbaum am Zollhause los und darüber hinweg; durch den Anprall eines Theils des Geschirrs brach der Schlagbaum, wurde zurückgeschnellt und fiel dann auf den Wagen zwischen den Kutschersitz und den Sitz, den die beiden Herren einnahmen. Nur wenige Zoll weiter, und den Herren wären die Köpfe zerschmettert worden. In Folge des Anpralls standen Pferd und Wagen sofort still.

— Die erste humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Konzertsänger (Sémada-Ensemble) hat am Mittwoch im Tivoli dem Publikum einen sehr vergnügten Abend bereitet und der Beifall, der jeder einzelnen Nummer des Programms, sowie den vielen Einlagen gespendet wurde, war rauschend und herzlich. Das Quartett, das den Abend einleitete, sowie das köstliche ebenfalls vom Quartett gesungene „Oratorium" Schillers „Handschuh", waren in gesanglicher, wie darstellerischer Hinsicht Meisterleistungen, ebenso das die Soirée schließende übermüthige Singspiel „Lustige 6". Der Tenorist Herr Wagner sang u. a. mit großer Kunstfertigkeit und herrlicher Stimme die bekannte Arie aus „Der Postillon von Lonjumeau" und Herr Liparth ist nicht nur Sänger, sondern auch gewandter Geiger und Pistonbläser. Von den komischen und durchweg neuen Vorträgen des Herrn Klar, der auch über eine sehr schöne Baßstimme verfügt, konnte das Publikum gar nicht genug bekommen.

Während Herr Chlebus sich als wirklich graziöser Tänzer und scharf beobachtender Pantomimist zeigte, vertrat Herr Mühlbach mit viel Decenz und großem Erfolg das gröbere Genre der Komik. Herr Sémada war mit seinem angenehmen Tenor hauptsächlich in den Ensemblescenen thätig. Eine zweite und letzte Soirée findet am Donnerstag statt.

— Die zu gestern anberaumte Versammlung des Vereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande (deutschen Schulvereins) ist um acht Tage verschoben worden, sie findet nunmehr am Mittwoch, den 21. d. Mts. im Adler statt. Herr Gymnasial-Hülfslehrer Ganske wird einen Vortrag über die Lage der Deutschen in Oesterreich halten.

Danzig, 14. Februar. (D. Z.) In einer Versammlung liberaler Bürger der Altstadt und der Rechtstadt wurde gestern der deutsch-russische Handelsvertrag besprochen. Sehr beifällig wurde die Mittheilung der in der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Petition an den Reichstag um Annahme des Handelsvertrages begrüßt und dann eine Erklärung angenommen, dies zur Kenntniß unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Rickert zu bringen, in der zuversichtlichen Erwartung, daß kein westpreußischer Abgeordneter diesem Vertrage seine Zustimmung vorenthalten werde.

Danzig, 14. Februar. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der 23jährige Gärtnergehilfe Fritz Weyer aus Praust wegen versuchten Todtschlages zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Weyer, ein heruntergekommener und arbeitsscheuer Mensch, hat auf seinen Großvater, der ihm die Thür gewiesen hatte, aus Rache zwei Terzerolschüsse abgefeuert, die den alten Mann aber nur wenig verletzten.

Eine lang ersehnte Annehmlichkeit wird den Badegästen des Seebades Westerplatte, sowie überhaupt den Passagieren der zwischen Neufahrwasser und Danzig verkehrenden Dampfer geboten werden, indem in diesem Jahre an dem Anlegeplatz auf der Westerplatte eine große Wartehalle angelegt wird. Benutzt wird dazu der große Saal des alten Kurhauses. Derselbe wird auseinander genommen und an der bezeichneten Stelle aufgerichtet.

b **Danzig**, 14. Februar. In der von etwa 300 Personen besuchten Versammlung deutscher Stromschiffer im Milchpeter kam die Petition zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages zur Erörterung. In der Petition heißt es: „In keinem Zweige des Kleingewerbes dürfte eine so große und anhaltende Nothlage vorhanden sein, wie im ostdeutschen Schiffahrtsgewerbe. Während auf den weit leistungsfähigeren und weit verkehrsreicheren Wasserstraßen des Westens die Schiffahrt naturgemäß sich dahin entwickelt hat, daß der Dampferbetrieb und die Verwendung sehr großer tragfähiger Fahrzeuge die Kleinschiffahrt immer mehr zurückgedrängt hat und zurückdrängt, sind derartige Betriebsänderungen bei den ganz anders gestalteten ostdeutschen Verkehrsverhältnissen nicht wahrnehmbar. In den Gebieten der ostdeutschen Wasserstraßen ist nach wie vor die Kleinschifffahrt mit Fahrzeugen von 50 bis 200 Tonnen Tragfähigkeit vorherrschend geblieben. Ihr Bestand gründet sich aber nicht auf ein vorhandenes Verkehrsbedürfniß, sondern theilweise auf den Zuwachs aus den westlich gelegenen Wasserstraßen, aus denen die kleineren Fahrzeuge immer mehr nach dem Osten verdrängt werden. Gegenüber diesen über Bedarf sich mehrenden Schiffsräumen ist dagegen der ostdeutsche Frachtenverkehr stetig und erheblich zurückgegangen, und die demgemäß sinkenden Frachtsätze haben unser ohnehin wenig einträgliches, aber schwer verantwortliches und sehr mühevolles Gewerbe seit lange schon unlohnend gemacht, kaum zum Unterhalt der Familien und zur Leistung der gesetzlichen Lasten hinreichend. Nach dem Berichte der Ostdeutschen Binnenschifffahrts- und Berufsgenossenschaft sind in deren Bezirk etwa 7400 Segel- u. Kleinschifffahrtsbetriebe vorhanden, welche über 12000 Arbeiter jährlich im Durchschnitt beschäftigen und denselben etwa 5000000 Mk. Jahresarbeitsverdienst geben. Unser Gewerbe darf somit berechtigtermaßen eine wohlwollende Beachtung beanspruchen. — Mit großem Danke erkennen wir die Bestrebungen der Staatsregierung für die Verbesserung an; diese Verbesserungen können aber nicht ihre wirthschaftlichen Vortheile in gewünschtem Maße bieten, so lange nicht auch der seit Jahren darniederliegende Handel und industrielle Gewerbebetrieb gefördert und gehoben werden, von deren Geschäftsverkehr unser Gewerbe abhängt. auf die Verschiebung der Handelsbeziehungen hingewiesen, welche zu unserem großen Schaden die Differentialzölle gegen Rußland bewirkten und den Frachtenverkehr mit Rußland auf ein Minimum herabgedrückt haben. Was nützen uns daher alle mit Millionen Mark Kosten gemachten Verbesserungen der Wasserstraßen, wenn uns die Frachtgüter für dieselben entzogen werden? Im Osten Deutschlands, wo Handel und Industrie anderen Gebieten weit nachstehen, können wir nur auf genügende Frachtgüter rechnen, wenn alle Differentialzölle gegen Rußland beseitigt und die früheren Handelsbeziehungen mit diesem Nachbarstaate wieder herbeigeführt werden. Mit sehr großer Freude haben wir daher den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages begrüßt, von dem allein wir berechtigt sind, das Gedeihen der gesammten ostdeutschen Gewerbethätigkeit und mit ihr auch das Wiederaufleben der leider schon allzulange darniederliegenden ostdeutschen Binnenschifffahrt mit Bestimmtheit zu erwarten". Mit großem Beifall wurde die Petition, die nur eine kurze Debatte erforderte, angenommen.

i **Neufahrwasser**, 14. Februar. Vorgestern Nachmittag wurden sämmtliche Zugänge zu unserem Ort, der Bahnhof, Hafen ꝛc. von der Kriminalpolizei besetzt, da diese hoffte, die berüchtigte Einbrecherbande abzufassen. Es war den Beamten kund geworden, daß Nachts ein Dampfer nach Pillau ginge und daß die Verbrecher, denen hier jedenfalls der Boden zu heiß geworden ist, sich einzuschiffen beabsichtigten. Leider müssen die Spitzbuben Wind bekommen haben, denn sie fanden sich nicht ein; nur ein Theil ihres bereits aufgegebenen Gepäcks fiel in die Hände der Beamten.

Jablonowo, 14. Februar. Zu der heute hier anberaumten Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe im Wahlkreise Graudenz-Strasburg waren gegen 100 Mitglieder erschienen. Die Sitzung wurde von Herrn v. d. Leyen-Schramowo mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende sprach im Allgemeinen über die Ziele des Bundes und erwähnte, daß sich die Mitgliederzahl in diesem Jahre erheblich vergrößert hat. Als Vorsitzender für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg wurde dann Herr v. Körber-Gr. Plowenz und als Stellvertreter Herr G. Neufeld-Rosenthal gewählt. Herr von Körber nahm die Wahl dankend an und äußerte, daß er im Sinne des Bundes wirken und gegen den russischen Handelsvertrag stimmen würde In der nun folgenden allgemeinen Debatte meinte Herr Schelske-Ramutken, daß man von Seiten des Vorstandes des Bundes wohl zu weit gegangen wäre, wenn man dem Austritt des Reichstagsabgeordneten Schulz-Lupitz aus dem Bund so große Beachtung zugewendet hätte. Dieser Ansicht stimmten die Herren v. Katzler und Weißermel-Kruschin zu und meinten, daß das hätte unbeachtet bleiben können. Der Vorsitzende entschuldigte das Vorgehen des Vorstandes damit, daß dies von der feindlich gesinnten Presse ausgebeutet wurde und deshalb mit Stillschweigen nicht übergangen werden konnte. Herr Oesterwitz-Blement beantragte, es möchte befürwortet werden, daß die Bundesorgane den Mitgliedern direkt übermittelt werden möchten. Der Vorsitzende versprach, bei seiner Anwesenheit in Berlin dahin wirken zu wollen. Der Vorsitzende forderte auf, zu der am 22. d. Mts. in Graudenz stattfindenden Versammlung, in der Herr v. Plötz sprechen wird, zahlreich zu erscheinen. Herr Dirlam-Jablonowo schlug vor, daß über die Beseitigung bezw. Vereinfachung des Klebegesetzes berathen werden möchte.

K **Thorn**, 15. Februar. **Die von allen Parteien stark besuchte Versammlung im Artushofe unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Kohli hat nach einem Vortrag des Handelskammer-Präsidenten Schwartz eine Erklärung zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages angenommen.**

e **Thorn**, 14. Februar. Vor der Strafkammer hatte sich heute die Dienstmagd Martha Chmill aus Kulm wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Sie stand seit Mai 1893 bei dem Zieglermeister Sauter in Brosowo in Dienst, den sie jedoch wiederholt auf kurze Zeit verließ und dann wieder zurückkehrte. Im August 1892 verließ sie wiederum ihren Dienst und begab sich nach Kulm. Hier fertigte sie und zwar zu verschiedenen Malen auf den Namen ihrer Dienstherrschaft lautende Bestellzettel und entnahm auf Grund derselben von dem Kaufmann H. Waaren im Gesammtbetrage von 2,52 Mk. Sie wendet ein, daß sie im Auftrage ihrer Dienstherrschaft gehandelt und die Waaren auch abgeliefert habe. Dies wurde jedoch durch die Beweisaufnahme widerlegt. Da sie wegen einer ganz ähnlichen Strafthat im Jahre 1892 bestraft ist, so erkannte der Gerichtshof gegen sie auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

? **Konitz**, 14. Februar. In der vergangenen Nacht herschte in unserem Kreise großes Schneetreiben. Auf einigen Stellen ist über $2\frac{1}{2}$ Fuß Schnee gefallen; verschiedene Gefährte blieben stecken und mußten ausgegraben werden.

Konitz, 14. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam eine Vorlage des Magistrats, betreffend den Ankauf der Baustellen der zu Weihnachten vom Feuer zerstörten Gebäude der Herren Kaufmann Plath, Bäckermeister Beutler und Bäckermeister Lange zum Bau eines neuen Rathhauses zur Berathung. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage abgelehnt. Es wurde dann als Platz zur Errichtung des Kaiser Wilhelm I.-Denkmals der Heumarkt bestimmt.

rt **Karthaus**, 14. Februar. Auf der Feldmark Lißniewo wurde vor Kurzem die Leiche eines unbekannten, anscheinend erfrorenen Mannes gefunden, die viele äußere Verletzungen aufwies und auch gerichtlich secirt worden ist. Die Sektion ergab jedoch keinen Anhalt dafür, daß ein Verbrechen vorliege; die Verletzungen rührten offenbar von Krähen oder Raubthieren her. An dem Fehlen sämmtlicher Finger wurde der Verstorbene als der Käthner Franz Sengierski aus Pontschau bei Preuß. Stargard wiedererkannt. Dem Herrn Apotheker Hammer aus Obornik, welcher die hiesige Apotheke von Herrn Lehmann für 126000 Mk. gekauft hat, ist die Konzession zum Betriebe dieser Apotheke ertheilt worden.

* **Tilsit**, 13. Februar. Eine Amtsentlassung macht in Neukirch viel von sich reden. Durch eine Verfügung des Konsistoriums zu Königsberg ist der kommissarische Hilfsprediger Herr E. plötzlich seines Amtes entsetzt worden. Angeblich soll Herr E. auf einem einer Trauung nachfolgenden Mahle angetrunken gewesen sein. was aber von Theihnehmern bestritten wird.

Insterburg, 14. Februar. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde gestern der Ankauf des Gutes Lenkeningken für 215000 Mark beschlossen. Auch der Magistrat hat den Ankauf des Gutes beschlossen, weil das Gebiet desselben bis in die Mitte der Stadt hineindringt, weil die Parzellirung desselben den besten Erfolg verspricht und die Steuerkraft der Stadt dadurch gestärkt wird.

Posen, 14. Februar. Eine Bluthat ist in unserer Stadt verübt worden. Vorgestern früh wurde der bei seinen Eltern im Hause Wallischei Nr. 11 wohnende Sohn des Fleischermeisters Drozdzewski aus einer tiefen Wunde in der Brust stark blutend im Bett gefunden. Der schwer Verwundete konnte noch angeben, daß er infolge eines stechenden Schmerzes in der Herzgegend erwacht sei und, nachdem er vollends zur Besinnung gekommen, gemerkt habe, daß ihm mit einem Küchenmesser ein Stich in die Brust versetzt worden sei. Er habe darauf das Messer selbst aus der Wunde gezogen und sich noch zu dem Bett seines in demselben Zimmer schlafenden Vaters zu schleppen vermocht. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend starb. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß er von seinem Schwager, dem Fleischermeister Krause ermordet worden ist. Der junge Drozdzewski und Krause haben schon lange in Feindschaft gelebt und sind sich schon oft hart gegenübergetreten. Krause ist verhaftet worden.

* **Posen**, 13. Februar. Zu dem Berichte unseres pp-Korrespondenten vom 5. Februar über eine Strafkammerverhandlung betr. einen Vorfall in der Synagoge zu Pudewitz sendet uns der „Vorstand der jüdischen Corporation Pudewitz" folgende Darstellung: „Rotholz hat weder so laut gelacht, noch so laut gesprochen, noch aus Unsinn genießt, daß eine Störung des Gottesdienstes am Versöhnungsfeste, wie die Denunziation behauptete, bemerkt worden ist. Er hat nur seinem Nachbar eine Prise gereicht. Am nächsten Wochentage ist derselbe entgegen der Denunziation weder auf den Vorbeterplatz gesprungen, noch hat derselbe aus der Thora vorgelesen, wozu er überhaupt nicht befähigt ist. Die Bemerkung der Zeugen bezog sich lediglich darauf, daß es an Wochentagen nicht auffällig ist, wenn bei den wenig besuchten Gottesdiensten nicht der angestellte Cantor, sondern irgend ein anwesendes Mitglied vorbetet. Rotholz ist deshalb von einem später hinzukommenden Vorstandsmitgliede vom Vorbeterplatze gewiesen worden, weil er vor der festgesetzten Zeit den Gottesdienst begonnen hatte".

Buk, 13. Februar. Gestern Nacht brannte in Sendzin die Brennerei, verbunden mit einer Stärkefabrik ꝛc., vollständig nieder. Von oberen Mauern fielen Steine auf den Spiritusbehälter und durchschlugen diesen, worauf der Spiritus in hellen Flammen aufloderte. Der in der Brennerei wohnende Brenner Lindemann nebst Familie rettete nur das nackte Leben. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Strelno, 13. Februar. Seit Freitag ist in Amt W. bei Strelno der Rechnungsführer E., unter Mitnahme von 11000 Mark Kassengeldern, verschwunden. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos. Er soll am Sonnabend nach Inowrazlaw gefahren und über Thorn nach Rußland entkommen sein.

Kolberg, 14. Februar. Von einem Brandunglück wurde vorgestern unser Nachbardorf Degow heimgesucht. Nachmittags kam durch Funken, die aus dem Schornstein in ein Strohdach fielen, Feuer aus und verbreitete sich bei dem heftigen Sturm mit großer Schnelligkeit, so daß trotz aller Bemühungen der Brand erst bewältigt werden konnte, als einige 20 Gebäude in Asche lagen. Vielen Arbeitern ist ihre meist unversicherte Habe verbrannt. Die Gebäude sind sämmtlich bei der Pommerschen Feuersozietät versichert.

Verschiedenes.

— Generallieutenant z. D. Schmeltzer ist gestorben. Er war 1874 Kommandeur des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, 1875 Direktor der Artillerie- und Ingenieurschule, 1879—84 Kommandeur der 1. Fuß-Art.-Brigade.

— Zu Degradation zum Gemeinen und $4\frac{1}{2}$ Monat Festungsgefängniß ist kürzlich in Liegnitz ein Sergeant verurtheilt worden, der in der Trunkenheit auf der Straße einen Herrn und mehrere Damen belästigt und auf der Wache sich sogar thätlich vergangen hatte.

— Ein furchtbarer Schneesturm wüthet in Nordamerika. In Chicago liegt der Schnee meterhoch, so daß der Verkehr nahezu stockt.

— Ein ganzer Personenzug ist vor wenigen Tagen auf der Denver-Rio-Grande-Eisenbahn (Amerika) über einen Abhang gestürzt. Gegen 50 Passagiere blieben todt, sehr viele wurden verletzt.

— [Verschüttet.] In der Nacht zu Dienstag wurden auf dem Krugschacht der Königsgrube in Königshütte zwei Bergleute, ein Häuer und ein Schlepper, durch herabgefallene Kohlenmassen getödtet und zwei andere Bergleute schwer verletzt. Die Leichen der Verunglückten sind noch nicht aufgefunden. Beide sind verheirathet. Der Eine, der Bergmann Josef Stachowski hinterläßt eine Frau und 5 kleine Kinder.

— Mit durchschnittenem Halse ist vor einigen Tagen in dem hinter der Glashütte bei Sielce in Oberschlesien nach der russischen Grenze zu belegenen Walde ein bei der k. russischen Eilgüterexpedition in Sosnowice bediensteter Wagenmeister todt vorgefunden worden. Allem Anscheine nach ist er beraubt und dann ermordet worden.

— [Frühe Aussaat.] Auf dem Dominium Woislowitz bei Nimptsch in Schlesien ist dieser Tage der erste Sommerweizen gesäet worden.

— Der Streik in der Teppichfabrik Ginzkey in Maffersdorf ist schnell beendet worden. Die Streikenden haben am Mittwoch unter Verzicht auf die beschlossene Werkstätten-Organisation die Arbeit wieder aufgenommen und versprachen gleichzeitig, sich der Agitation für den 1. Mai zu enthalten; die Fabrik nimmt die Arbeiter bis auf die 24 ursprünglich entlassenen wieder an.

— Ein Schülerselbstmord wird schon wieder aus Mainz berichtet. Diesmal ist es ein Schüler des Realgymnasiums Namens Bembé. Der im 17. Lebensjahre stehende junge Mann ist ein Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Mainzer Möbelfabrikanten und mehrfachen Millionärs Bembé. Der junge Mensch äußerte im Laufe des Montags, daß er sich erschießen werde; aber niemand nahm das für Ernst. Abends war er bereits eine Leiche. Man kann in diesem Falle nur annehmen, daß er in Folge einer geistigen Störung Hand an sich gelegt hat.

— [Nach berühmtem Muster.] In einer Ehe hatte längere Zeit der Unfriede geherrscht. Dann vertrugen sich Beide wieder. Da saßen sie, wie in früheren gemüthlichen Zeiten beim traulichen Schein der Lampe und er las ihr aus der Zeitung vor. „Der Kaiser hat sich mit Bismarck ausgesöhnt." — „Wie rührend", bemerkte sie, „gerade wie bei uns." — Er las weiter. „Der Kaiser hat ihm einen grauen Mantel geschenkt." — „Siehst Du, Männchen", sagte sie, „einen grauen Mantel könntest Du mir auch zur Versöhnung schenken!" — — —

Neuestes. (T. D.)

** **Berlin, 15. Februar. Der Reichstag berieth heute bei schwachem Besuch den Postetat weiter. Titel 1 bis 25 des Extraordinariums wird genehmigt. Bei Titel 25, Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Deutsch Krone, beantragten die Abgeordneten Schmidt-Warburg die erste Rate von 71500 Mark zu streichen. Der Direktor im Reichspostamt Fischer ersucht um Bewilligung. Es liege ein dringendes Bedürfniß für ein neues Dienstgebäude in Deutsch-Krone vor, da Dt. Krone ein sehr wichtiger Postort sei.**

* **Berlin, 15. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags berieth heute den Militäretat wobei der Kriegsminister mittheilte, der Kaiser habe vor etwa acht Tagen einen Entwurf genehmigt, der das Gepäck der Infanterie um 13 bis 14 Pfund erleichtert.**

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Polizeisergeant, Magistrat Gumbinnen, 750 Mk., 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mk. Kleidergelder; Magistrat Köslin, 1000 bis 1500 Mk.; Polizei-Verwaltung Elbing, 950 Mk., 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgelder; Magistrat Neidenburg Opr., 600 Mk., freie Wohnung oder 90 Mk. Miethsentschädigung, 18 Mk. Holzentschädigung, sonstige Nebeneinnahmen, alle 2 Jahre ein Uniformrock und Dienstmütze. — Landbriefträger, Oberpostdirektionen Königsberg Pr. und Danzig, je 650 Mk. und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Kanzleigehilfe, Magistrat Königsberg Pr., 70 Mk., monatlich für täglich 8 Bogen, bei Mehrarbeit 25 Pf. für den Bogen; Amtsgericht Thorn, 5 bis 6 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Stadtpostbote, Kaiserl. Postamt 1 in Königsberg Pr., 700 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeisereant und Vollziehungsbeamter, Magistrat Ragnit, 800 Mk., freie Dienstwohnung und Nebeneinnahmen. — Glöckner, Gemeindekirchenrath Tollmingkehmen, 110 Mk. 6 Pf. — Feld- und Waldwärter, Magistr. Altdamm, 660 Mk. und 7 Meter Kiefer-Knüppelholz. — Friedhofs-Aufseher, Magistr.at Altdamm, 200 Mk. und Nebeneinkünfte. — Kontroleur der Stadt-Sparkasse und Assistent der Stadt-Hauptkasse, Magistrat Bublitz, 800 Mk. (Kaution 1000 Mk.). — Distriktsbote und Vollziehungsbeamter, Polizei-Distriktsamt Gollantsch 500 Mk. und etwa 100 Mk. Exekutionsgebühren. — Polizei- und. Stadtdiener, Magistrat Gollantsch, 500 Mk. und etwa 200 Mk. Nebeneinkünfte. — Postpackerträger, Oberpostdirektion zu Stettin, 700 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeldschuß. — Polizei-Gefängnißwärter, Magistrat Inowrazlaw, 240 Mk., freie Wohnung und Heizung; Polizei-Direktion zu Stettin, 900 Mk. und freie Wohnung. — Nachtwächter, Magistrat Märk. Friedland 174 Mk. — Schuldiener, Magistrat Stettin, 550 Mk., Wohnung 90 Mk., Heizung 63 Mk. 30 Pf., Reinigungsmaterial 35 bis 60 Mk.; Magistrat Neidenburg Opr., 336 Mk., freie Wohnung und Heizung. — 6 Stellen für den Fahrdienst, Eisenbahnbetriebsamt zu Stralsund, für den Bremserdienst, 800 Mk., für den Schaffnerdienst je 900 Mk. — 25 Stellen für den Bahnbewachungs und Weichenstellerdienst, Eisenbahnbetriebsamt zu Stralsund, für den Bahnwärterdienst je 700 M., für den Weichenstellerdienst je 800 Mk. — 11 Stellen für den Fahrkartenschaffnerdienst, Eisenbahnbetriebsamt zu Stralsund, je 800 Mk. — Stadt und Polizeisekretär, Magistrat Treptow a. Toll., 1300 Mk.

Danzig, 15. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-		Termin April-Mai .	112
Gew.): unverändert.		Transit "	85,50
Umsatz 250 To.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt u. weiß	131—133	freien Verkehr ...	110
" hellbunt	130	Gerste gr. (660—700 Gr.)	130
Transit hochb. u. weiß	111	" kl. (625—660 Gr.)	116
" hellbunt ...	110	Hafer inländisch	138
Term. z. f. V. April-Mai	137	Erbsen "	150
Transit " "	127	" Transit	90
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch ...	205
freien Verkehr ...	132	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-		behauptet.	12,90
Gew.): unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	109—110	Liter %) kontingentirt	51,00
russ.-poln. z. Transit	85	nichtkontingentirt.	31,00

Königsberg, 15. Februar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Posen, 14. Februar. (Wollbericht.) Im ständigen Wollhandel ist immer noch keine Wendung zum Besseren eingetreten, da sich die Preise immermehr zu Gunsten der Käufer stellen. Die Lagerinhaber zeigen sich den Käufern gegenüber entgegenkommend, in Folge dessen wurden 800 Centner besserer Schmutzwollen an einen auswärtigen Wäscher und an einen Forster Fabrikanten zu bisherigen Preisen verkauft Von Militär-Lieferungs-Wollen erwarb ein Forster Fabrikant mehrere Partien zu annähernden Wollmarktspreisen. In der Provinz sind einige hundert Centner von Stoff- und Tuchwollen an auswärtige Großhändler zu unbekannten Preisen verkauft worden. Die hier verkaufte Menge wurde durch frisch eintreffende Zufuhren wieder ersetzt. Das hiesige Lager ist in allen Gattungen noch ziemlich bedeutend. Im Kontraktgeschäft herrscht andauernd Geschäftsunthätigkeit. Produzenten bestehen auf vorjährigen Preisen, die Händler bei der jetzigen mißlichen Lage nicht annehmen wollen.

Berlin, 15. Februar. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 135—147, per Mai 144,00, per Juli 146,00. — Roggen loco Mk. 120—125, per Mai 128,25, per Juli 129,25. — Hafer loco Mk. 135—176, per Mai 136,00, per Juli 136,00 — — Spiritus loco Mk. 32,10, per Februar 36,20, per April 36,70, per Mai 37,00. Tendenz: Weizen und Roggen matter, Hafer fest. Spiritus matter. Privatdiskont 1⅝ %. **Russische Noten 219,50.**

Wittstaff. Freitag, den 16. Februar, 5 Uhr Nachm., zweite Passionsandacht: Pfr. Schmeling.
Dombrowken. Sonntag, den 18. Febr., 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Pfr. Schmeling.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter **Justine Janz** geb. Berg im 71. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten (8577)

Sackrau, d. 15. Febr. 1894.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 18. d. M., Nachm. 1 Uhr, v. Trauerhause aus statt.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach kurzer Krankheit meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter und Tante

Emilie Nissel

geb. **Hussar**

im 48. Lebensjahre. (8504)

Dies zeigt in tiefstem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen an **G. Nissel.**

Strasburg, d. 14. Febr. 1894.

Beerdigung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

Heute Nacht verschied nach 12tägigem schwerem Krankenlager am Scharlach unser lieber Sohn (8507)

Willy

im vierten Lebensjahre, welches wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.

Dt. Eylau, d. 14. Febr. 1894.
F. Securs u. Frau.

Die Beerdigung findet am 16. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, von der Infanterie-Kaserne aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigen Theilnahme, die meinem geliebten Gatten, unserem guten Vater, dem Kaufmann

Gustav Kuhn

in so reichem Maße zu Theil geworden sind, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. [8546]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die in so reichem Maße bewiesene Theilnahme beim Dahinscheiden meines lieben Mannes, besonders Herrn Pfarrer Ebel für die trostreichen Worte am Grabe, spreche ich hiermit tiefen Dank aus. (8578)

Emilie Pickardt.

Achter Geschichtsvortrag.

Freitag, den 16. Febr., 5 Uhr:
Der Krimkrieg und seine Folgen.
(8581) **Ebel.**

Familienabend

vom ev. Bund veranstaltet, im Saale des **Schützenhauses, Sonntag, den 18. Febr., 8—10 Uhr.** Oeffnung des Saales 7½ Uhr. — Eintrittskarten zu 10 Pf. in den Cigarrenhandlungen des Herrn Schinkel (Tabak- und Oberthornerstraße). (8582

Achtung!

Wer übernimmt für eigene Rechnung den Alleinverkauf eines **patentirten Gläser-Spül-Apparates** zum Anschluß an die Wasserleitung, auch ohne Wasserleitung verwendbar. **Angefertigt nach polizeilicher Vorschrift.** Off. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8524 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Strohhüte

z. Modernisiren nimmt noch entgegen

Jacob Liebert.

Ein gut erhaltener, hoher (8567)
Selbstfahrer
wird zu kaufen gesucht.
Tattersall, Danzig.

Ca. 400 Mille Mauerstein-Bretter und ca. 20 Mille Dach-Stein-Bretter

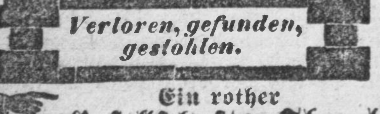
sucht zu kaufen und bittet um Offerte
H. Krohn, Lauenburg i. Pom.

Prima-Natives

empfingen (8489)
W. Heitmann's Nachfl.

Vorzüglichen Räucherspeck

bei **Boehlke & Riese.**



Ein rother

Gesellschafts-Shawl

(seidene Gaze), muß auf dem Landwehrball versehentlich mitgenommen worden sein. [8545

Es wird gebeten, denselben im Hotel „Schwarz. Adler" abzug.

Bund der Landwirthe.

Am 22. d. Mts., um 2 Uhr, im Schützenhause zu **Graudenz** und am 23. d. Mts., 2 Uhr, im Schützenhause zu **Danzig** werden

Versammlungen

abgehalten, in welchen der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr **v. Ploetz** über Tagesfragen und Bundesangelegenheiten sprechen wird. Die Bundesmitglieder werden zu reger Betheiligung aufgefordert. (7955)

Der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthe.

Bund der Landwirthe.

General-Versammlung

für den Kreis Marienwerder, rechts der Weichsel,
Sonnabend, den 17. Februar 1894, Nachmittags 5 Uhr,
Hezner's Hotel zu Marienwerder.

Tagesordnung.

1. Erörterung von Bundesangelegenheiten: (8397
2. Bericht der Bezirksvorsteher. Rechnungslegung.
3. Neuwahl der Bezirksvorstände.

Dackau. **Frhr. von Rosenberg.**

Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Einem hochgeehrten Publikum

theile ganz ergebenst mit, daß das [8580]

Kunst-, Glas-, Porzellan-, Haus- und Kücheneinrichtungs-Geschäft

meines Mannes von meinem Sohne **Gustav** unverändert weiter geführt wird.

Mit aller Hochachtung

Ida Kuhn geb. **Hirschberger.**

Auf obige Anzeige bezugnehmend bitte ich ganz ergebenst, das meinem Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Ich werde mich bemühen, dasselbe stets zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Kuhn.

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren

in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig.



J. Libera, Marienwerder

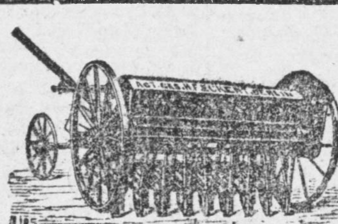
empfiehlt

Grabdenkmäler

von Marmor, Granit und Sandstein, z. B.: Kreuze, Obelisken, Grab- und Gruft-Platten, Bücher, Schwellen, Granitsockel, Ladentischplatten bis 4 Meter Länge, sowie

eiserne Kreuze

zu billigsten Preisen. [8392



Berolina

Drillmaschine.

Nur eine Säewelle

f. Getreide, feine u. grobe Sämereien.

Gleichmäßige Aussaat

in coupirtem Terrain, am Hange und Ebene.

Act.-Ges. H. F. Eckert,

Bromberg.

Saxonia-Drillmaschinen,
Saxonia-Normal-Drillmaschinen,
Zimmermann'sche Drillmaschinen
(Superior, Hallensis) (7585)
zu Original-Preisen.

Für Gastwirthe und Restaurateure

offerirt

Musik-Automaten

(Symphonions, Polyphons u. A.),
30 bis 50 pCt. billiger wie jede andere Konkurrenz [8549
Heinr. Martinkus, Elbing
Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft.

3000 schöne stark. Lindenbäume
1000 Ahornbäume
3000 Aepfelbäume
30 000 Weißdornpflanzen
40000 50 bis 100 Centimeter hohe
Ahorn-, Ulmen-, Eschenpflanzen
offerirt billigst Aug. Hoffmann, Baumschulenbesitzer, Gnesen. (8279)

Ein Flügel zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 8611.

Ein gut erh. **Schreibpult** billig zu verkaufen. Rose, Rehdnerstr. 11.

Eichene Deichseln
Eichene Leiterscheiden
Eichene Pfähle
Eichene Bohlen und Bretter
Eichenes Schirrholz
offerirt billigst (8390)
Dampfsägewerk Maldeuten
Ernst Hildebrandt.

Festungsstraße 16, eine Treppe, sind

gute Herrenkleider, einige ausländische Geweihe u. and. Seltenheiten [8543]

zu verkaufen; zu besichtigen v. 1—4 Uhr.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle mein großes Lager fertiger

Trauerhüte

in allen Preislagen angelegentlichst.

Jacob Liebert.

Perl-Java-Caffee

tadellos gleichmässig geröstet, von grossartigem Geschmack und vollentwickeltem Aroma, p. Pfd. Mk. 1.60. offerirt (8605)

B. Krzywinski.

Für nur 6 Mark

versende gegen Nachn. eine brill., extra solide, 2chr. **Concert-Zieh-Harmonika** m. dreif. weit ausziehbar. Balg u. stark. Stahl-Schutzecken, wob. also ein Beschädigen der Balgeck. unmögl. ist, mit 10 Tasten, 2 Regist., 2 Bäss., hochfeine Klav., Zuhalter u. Nickelbeschlg. Größe 34 cm. Starke, klingende Musik. Prachtinstrum. Werth das dopp. Jed. Instrum. wird eine Harmonikaschule, wonach d. Spiel. in ein. Stunde zu erlernen ist, gratis beigegeben. Ausführl. Preiscourant gratis u. franco. **Wilh. Husberg jr.**, Harm.-Fabrik und Export, **Neuenrade in Westph.**

---

500 Taschenuhren.

!!billiger!!

als Versandtgeschäfte bei (5892)
O. Dorban, Uhrm. Marienwerder.

Ein gut erhaltener

Leichenwagen

steht zum Verkauf. Näheres zu erfahren in der Expedition des Geselligen unter Nr. 7562.

Dem geehrten Publikum theile hierdurch mit, daß mir von der **Meininger Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen Loose zu 1 M.** in Kommission gegeben worden sind.

Die Ziehung findet am **8., 9. u. 10. März** cr. statt und kommen **5000 Gewinne zur Vertheilung**, worunter die Haupttreffer mit **50.000, 30.000, 20.000, 3** Gewinne zu **3000 Mk., 10** zu **500 Mk., 10** zu **300 Mk., 15** zu **200 Mk., 20** zu **100 Mk., 100** zu **50** und **4837** Gewinne zu **49 bis 5 Mk.** in Werthsachen. [8557

Da mir durch möglichst hohen Absatz dieser Loose eine kleine Unterstützung in meiner traurigen Lage zu theil wird, in welche ich durch zwei schwere Unglücksfälle gerathen bin, so bitte ich edeldenkende Menschen, mir recht viele Meininger Loose abzukaufen.

Leopold Dogge
Bischofswerder.

Centrifugen-

Tafel-Butter

hochfein im Geschmack, für feste Kunden pro Pfund Mark 1,20, später billiger, offerirt (8605)

B. Krzywinski.

Frische und geräucherte

Heringe

versendet gegen Nachnahme, billiger wi jede Concurrenz **Carl Delleske's** Fischhdlg., **Gr. Plehnendorf** b. Danzig.

Omnibus

gediegen gebaut, 12sitzig, mit Gepäckvorrichtung, gut erhalten, geeignet für Hotels, Bahnhofsverbindungen u. s. w., steht, da überzählig, preiswerth zum Verkauf. Ulanen-Offizier-Casino, (7774) Thorn.

Dach- und First-Pfannen

verkauft billigst J. Anker, Graudenz.

Nistkästen für 10 Höhlenbrüterarten, Hohltauben, Spechtmeisen, Staare, Meisen, Rothkehlchen, Fliegenschnäpper, Buschrothschwänzchen, Hausrothschwänzchen, graue Bachstelzen und Zaunkönige, genau nach den Angaben Sachverständiger ausgeführt, liefert 10 Stück für 5 Mk. L. Jonset Stellmacher, Turoscheln Opr. (8262)

Gemahlenen

Dünger-Gyps

in bekannter, reiner, feingemahlener Qualität offerirt billigst ab Speicher oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten [8558

A. Preuss jr., Dirschau
Dampf-Mahl-Mühle.

Heirathsgesuche.

Heiraths-Gesuch!

Ein kgl. techn. Eisenb.-Beamter, Ww., ev., Ende 50er, selt. gut conserv., groß imp. Erschein., 2900 Geh., ¾ Pens., erd. Wittwenpens. 725 betr., wünscht sich bald. w. z. verheir. Geb. Dam. m. Vermög. im Alter von 40—45 J., Ww. ohne Anh. bevorz., v. angen. Aeuß. u. sanft. Char., welche sich zu verheir. wünschen, werden gebet., gefl. Offerten unter Nr. 8561 an die Expedition d. Geselligen einzusenden.

20000 Biberschwänze sind zu haben
[8575[Marienwerderstraße 32.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung an ruhige Miether zu vermiethen. Leopold Pinner.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör Marienwerderstr. 29, Hof, vom 1. April zu vermiethen. Dieselbe eignet sich auch zum Militair-Bureau. Auskunft ertheilt Frau Schulz daselbst. (7908)

Wohnung v. Zimmern zu vermiethen per 1. April, Pumpe auf dem Hofe.
[8544] Ehrlich, Kasernenstr. 10/11.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. (8541)
Jacob Liebert, Altemarktstr. 4.

Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu verm. Oberbergstr. 70.

Eine **Wohnung** nebst Zubehör zu vermiethen Lindenstr. 6. (8547)

Möbl. Wohnung zu vermiethen (8462) Oberthornerstr. 19, 1 Treppe.

---

2 möbl. Zim. z. v. Schuhmacherstr. 18.

Strasburg Wpr.
Pensions-Anzeige.

Knaben, welche von Ostern das Strasburger Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei (8114) Frl. Therese Jackstowski.

Große Parterreräume

vorzüglich zu einer Möbelhandlung geeignet, da noch keine am Ort, sind in einer lebhaften Stadt Westpr. an einer gut gelegenen Straße von sofort oder später zu verpachten. Offerten unter Nr. 8570 bef. die Exped. des Geselligen.

Gnesen.

Ein Laden nebst Werkstelle, i. welch. e. Koscher-Wurstgesch. seit 3 J. sehr flott betr. w., ist v. 1. Apr. cr. z. vermieth. F. Gnesen u. angrenz. Städte ist e. jüd. Wurstmacher dringend erwünscht. Näh. bei (8591) A. Brock, Gnesen.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Beamten-Wirthschafts-Verband

Sonnabend, d. 17. d. M., 8 Uhr, im Wiener Kaffee, 1 Tr., **Haupt-Versammlung.** 1. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters. 2. Geschäftsbericht und 3. Besprechung über Gründung eines Beamtenvereins. Zahlreiche Betheiligung erwünscht. (8216

TIVOLI.

Heute, Donnerstag, den 15. d. Mts.:

Letztes Auftreten

Albert Sémada's Leipziger Sänger

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Circus
Blumenfeld & Goldkette

Graudenz.

Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Barbaras, der Sioux-Indianer-Häuptling, oder eine Episode aus den Freiheitskriegen Amerikas.

Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Sonntag:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
(8614) **Die Direktion.**

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. Bei ermäßigten Preisen. **Die Fledermaus.** Operette. (1908
Sonnabend. Außer Abonnement, bei erhöhten Preisen. Gastspiel von Nicolaus Rothmühl. **Die Hugenotten.** Oper.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**

Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung

mit täglich wechs. Repertoir.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Ens.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Ein donnerndes Hoch unserem
Meester Kr....... zu seinem Wiegenfeste. ************

Süßes Mänschen! Bitte um ein Lebenszeichen, ich sehne mich n. Dir. Vertraue mir u. m. Liebe zu Dir. Bleibe mir treu! (8533) **D. D.**

Dieser Nummer liegt ein Prospect **der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen** bei, auf welchen ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Diese, einem wahrhaft menschenfreundlichen Zwecke dienende Veranstaltung verdient gewiß die allgemeinste Theilnahme. Die Kinderheilstätte zu Salzungen steht unter dem Protectorate Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen. Loose von **1 Mark** das Stück und **11** Loose für **10 Mark** sind von der **Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen** zu beziehen. (8589)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 39.

Graudenz, Freitag] [16. Februar 1894.

Reichstag.

49. Sitzung am 14. Februar.

In der Fortsetzung der zweiten Berathung des von den Abgg. Groeber und Genossen eingebrachten Antrages auf Abänderung des **Wahlgesetzes** für den Reichstag vom 31. Mai 1869 in Verbindung mit dem gleichlautenden Antrag des Abg. Rickert erhält das Wort der

Abg. Frhr. v. **Heereman** (Centr.): Das Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 wollte die Geheimhaltung der Abstimmung bei den Wahlen. Auf Grund der geltenden Bestimmungen ist dieses Ziel nicht zu erreichen gewesen, und es ist darin eine Beeinträchtigung des wichtigsten Rechtes jedes Staatsbürgers zu erblicken. Dieselbe muß zu einer Erbitterung und zu einer gefährlichen Unzufriedenheit führen. Unser Antrag bezweckt die Ausbildung eines wirksameren Schutzes durch die Einführung der Wahlcouverts und die Einrichtung der Absonderung des Wählers vor der Abstimmung.

Abg. v. **Marquardsen** (natl.) hält das bestehende Wahlverfahren für ausreichend. Eventuell ließe sich durch die Wahlcouverts eine Verbesserung schaffen. Die Absonderung des Wählers lasse sich aber nicht durchführen.

Abg. **Rickert** (freis. Ver.) betont, daß die Wahlcouverts allein keine genügende Sicherheit für die Geheimhaltung der Stimmabgabe bieten.

Der § 11a der Anträge Gröber und Genossen betreffend die Einführung amtlich abgestempelter Wahlcouverts wird bei der Abstimmung gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Zu § 11b, welcher die Einrichtung eines **Isolirraumes** in jedem Wahllokal fordert, hat der Abg. Bassermann einen Abänderungsantrag eingebracht, welcher diesen Isolirraum beseitigt.

Zur Begründung seines Antrages erhält das Wort der

Abg. **Bassermann** (natl.). Derselbe erklärt die Durchführung der Einrichtung eines Isolirraumes auf dem Lande für unmöglich. Dieselbe würde das Wahlgeschäft in einer unerträglichen Weise erschweren.

Abg. **Barth** (freis. Ver.) hält die Bedenken gegen den Isolirraum nicht für gerechtfertigt. Ohne den Isolirraum habe das ganze Gesetz keinen Werth.

Abg. **Auer** (Sozialdem.) ist der Ansicht, daß die Entgegennahme der Wahlcouverts am Tische des Wahlvorstandes und die sofortige Unterbringung des Stimmzettels in das Couvert die Sicherheit des Wahlgeheimnisses eher vermindere als erhöhe. Wenn der Isolirraum nicht eingeführt werde, so müßten bezüglich der Entgegennahme der Wahlcouverts andere Bestimmungen getroffen werden, damit eine Beobachtung des Wählers bei der Unterbringung des Stimmzettels in das Couvert ausgeschlossen werde.

Der § 11b wird in der Fassung Groeber und Rickert angenommen gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen.

Zu dem § 11d, welcher u. a. bestimmt, daß das mit Stimmzettel versehene Wahlcouvert vom Wähler direkt in die Wahlurne gelegt werden soll, hat der Abg. Bassermann den Antrag gestellt, es solle bei der bisherigen Bestimmung bleiben, nach welcher das Couvert dem Wahlvorsteher auszuhändigen wäre.

Abg. **Bassermann** begründet seinen Antrag mit der Nothwendigkeit, festzustellen, daß der einzelne Wähler nicht mehr als ein Couvert abgebe.

Der Antrag Bassermann wird abgelehnt, der Paragraph 11d in der Fassung der Anträge Groeber und Rickert angenommen.

Ein Abänderungsantrag des Abg. **Casselmann** freis. Volksp.) zu dem § 11e — Ausdehnung der Wahlzeit bis 7 Uhr Abends — fordert, daß diejenigen Wähler, welche vor 7 Uhr bereits im Wahllokal anwesend sind, noch zur Stimmabgabe zugelassen werden.

Abg. **Auer** befürchtet, daß durch Annahme des Antrages Casselmann die Zahl der Unternehmer, welche ihre Arbeiter von der Ausübung des Wahlrechtes bis zum letzten Augenblicke zurückhielten, noch vergrößert werde.

Der Antrag Casselmann und der so abgeänderte § 11e wird angenommen.

Das **ganze Gesetz** wird nach Annahme der unveränderten weiteren Paragraphen mit den Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und der Sozialdemokraten **angenommen**.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet der von den Abgg. **Schroeder** und Genossen gestellte Antrag, in dem Art. 61 des Allgem. deutschen **Handelsgesetzbuches** betreffend das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem **Handlungsdiener** folgende Bestimmungen einzuschieben:

„Ist durch Vertrag eine kürzere oder längere (als die gesetzliche) Zeitdauer oder eine kürzere oder längere **Kündigungsfrist** bedungen, so müssen sie **für beide Theile gleich sein**. Vereinbarungen, welcher dieser Bestimmung zuwiderlaufen, sind nichtig. Beim **Abgange** können die Handlungsgehilfen ein **Zeugniß** über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugniß ist auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf die Führung und ihre Leistungen auszudehnen."

Abg. **Schroeder** (freis. Volksp.): Der Antrag bezweckt, zunächst der Willkür ein Ende zu machen, welcher die Handlungsgehilfen noch heute in vielen Fällen ausgesetzt sind. Bei der Ueberfüllung in diesem Berufe werden die Handlungsgehilfen gezwungen, ohne Kündigungsfrist oder mit sehr kurzer Kündigungsfrist in Kondition zu treten. Es ist nur eine Forderung der Billigkeit, die Prinzipale, welche derartiges verlangen, auf gleichen Fuß mit den Gehilfen zu stellen. Was die Bestimmungen über das Zeugniß anlangt, so entsprechen dieselben nur den Anordnungen der Gewerbe-Ordnung in Ansehung der Arbeiter.

Abg. **Singer** (Sozd.): Wir stimmen dem vorliegenden Antrage im Ganzen durchaus zu, wir beantragen aber eine Ergänzung dahin, daß Kündigungsfristen unter 4 Wochen **unzulässig** sind. Die Vertragsfreiheit hat für zahlreiche Handlungsgehilfen Verhältnisse zur Folge gehabt, welcher meiner Ansicht nach nur mit denjenigen von Sklaven verglichen werden können.

Abg. **Schroeder** stellte fest, daß der Antrag Singer noch nicht spruchreif sei; wenn man ihm im Hause auch im allgemeinen zustimme, herrsche über die Einzelheiten noch Zweifel.

Auf Antrag des Abg. Singer vertagt das Haus die Berathung. Nächste Sitzung Donnerstag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Februar.

+ — Der Herr **Minister für Landwirthschaft** wünscht über den gegenwärtigen Umfang der inländischen **Margarine- und Kunstbutterfabrikation**, insbesondere über die Zahl der Fabrikationsstätten und wenn möglich über die in denselben hergestellte Menge unterrichtet zu werden. Die Gemeinden sind daher aufgefordert worden, sofort die nöthigen Ermittelungen anzustellen.

+ — Der Schiffskapitän **Ascher** in Danzig ist mit der Kontrolle über die Verwendung von **Beitragsmarken** für die von den Schiffssteuermeistern in der Stadt Danzig und Umgegend beschäftigten Hafen- ꝛc. Arbeitern, sowie die daselbst auf Holzfeldern und in sonstigen verwandten Betrieben beschäftigten, versicherungspflichtigen Personen betraut ist.

— Generallieutenant v. **Heister**, Kommandeur der 36. Division in Danzig, ist, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension **zur Disposition** gestellt. Er ist erst kürzlich 56 Jahre alt geworden; im Kadettenkorps erzogen, trat er 1856 als Lieutenant beim 10. Husaren-Regiment ein, in welchem er von 1862 bis 1865 Regimentsadjutant war. 1866 wurde er zum Prem.-Lieut. und 1867 zum Rittmeister befördert. Im Kriege 1870/71 war er erst stellvertretender Generalstabsoffizier bei der 7. Division, dann wurde er Generalstabsoffizier bei der 5. Kav.-Division. 1872 kam er in das 3. Dragoner-Regt. und wurde bald darauf mit 34 Jahren Major. 1874 kam er als etatsm. Stabsoffizier in das 2. Leib-Husaren-Regt. und wurde 1879 Kommandeur des 21. Dragoner-Regts. in Bruchsal, in welcher Eigenschaft er 1883 zum Obersten aufrückte. 1886 wurde er Kommandeur der 16. Kav.-Brigade in Trier und 1888 Generalmajor. Vom Juli 1890 ab führte er die 36. **Division**, deren Kommandeur er im November desselben Jahres unter Beförderung zum Generallieutenant wurde.

— [**Erledigte Schulstellen.**] In **Stangenwalde** (allein, Magistrat Bischofswerder), evangelisch; in Kgl. **Rehwalde** (allein, Kreis-Schulinspektor Lange-Neumark) und in **Lossinni** (allein, Kr.-Schulinspektor Dr. Jonas-Konitz), katholisch.

— Der Regierungs- und Baurath **Montscheuer**, der frühere Betriebsdirektor in Thorn, ist in Wiesbaden **gestorben**.

— Der Firma Emil A. **Baus** in Danzig ist auf ein Werkzeug zum Einpressen der Dichtungsringe an Wasserstandsgläsern, Herrn C. **Wenzel** in Darkehmen auf eine Aushebevorrichtung für Pferderechen, den Herren A. **Richter** in Wollstein und B. **Kostrzewski** in Tloki auf einen Spundlochverschluß ein **Reichspatent** ertheilt worden.

K **Graudenz-Briesener Grenze**, 12. Februar. Vor **Schreck vom Schlage betroffen** wurde gestern Abend die einzige 20jährige **Tochter** des Hausbesitzers T. in L. Die Mutter hatte einige Tage vorher auf dem Bodenraum einen Beutel mit Federn angehängt, wovon die Tochter nichts wußte. Als sie nun gestern noch spät Abends im Dunkel den Bodenraum betrat, rannte sie plötzlich gegen den Beutel, welcher sich nun hin und her bewegte, so daß er abermals das Gesicht des Mädchen traf. In der Angst schrie sie laut auf und glaubte, einen Menschen vor sich zu haben. Als man hinzukam, lag die Aermste am Boden. Von dem Schlaganfall hat die Sprache gelitten.

* **Jablonowo**, 13. Februar. Am letzten Sonntage fand der **evangelische Gottesdienst** zum ersten Male in dem geräumigen Saale des Gasthofbesitzers Herrn Jagodzinski statt. Während bis jetzt in Ermangelung eines Bethauses der Gottesdienst immer in dem beengten Schulraume des Sadlinker Schullokales abgehalten wurde, ist es Herrn Jagodzinski zu verdanken, daß er seinen Saal zu diesem Zwecke der Gemeinde freiwillig hergiebt. Für unsere Gegend, die von der Leistenauer Kirche 10 Kilometer entfernt ist, ist auf je den vierten Sonntag eine Andacht festgesetzt.

P **Kreis Kulm**, 13. Februar. Die **Beseitigung der Ofenklappen** ist nunmehr durchweg polizeilich angeordnet; die Klappen sind sofort zu beseitigen, bei Vermeidung hoher Strafen.

⊙ **Thorn**, 14. Februar. In der heutigen Sitzung des **Schwurgerichts** wurde der Arbeiter Karl **Steinke** aus Thorn wegen Nothzucht zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Schiffsgehilfe Wladislaus **Kaczanowski** von hier wurde von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen.

P **Gollub**, 12. Februar. In der General-Versammlung des **Vorschuß-Vereins** erstattete der Kontroleur H. den Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1893. Das Vereinsvermögen beträgt 44200 Mk., die Vereinsschuld 48800 Mk., die Vorschüsse 89811 Mk., die Kassenbilance in Einnahme und Ausgabe 400285 Mk., Geschäftsbilance in Aktiven und Passiven 93754 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 148; die Dividende $5^1/_2$ Prozent. Im Monat Mai soll das 2[illegible]jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden.

∾ **Jastrow**, 13. Februar. Während des gestern wüthenden Sturmes **brannte** in den Nachmittagsstunden der größte Theil des Gutes **Schönwalde** ab. Nur die Wohnhäuser und die Stärkefabrik sind stehen geblieben. Verbrannt sind 6 Pferde, sämmtliche Futter- und Getreidevorräthe und viele Wirthschaftsgeräthe. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts Genaues bekannt. Wahrscheinlich sind durch den furchtbaren Sturm Funken aus der Stärkefabrik auf die Gebäude geflogen.

— **Rosenberg**, 14. Februar. Der hiesige **Kreditverein** hat sein 29. Geschäftsjahr vollendet. Im letzten Jahre betrug der Kassenumsatz 1803364 Mk., eine Viertelmillion weniger, als im Vorjahre. An Vorschüssen wurden 1734729 Mark gewährt und 1389029 Mk. zurückgezahlt. Das Mitgliederguthaben hat eine Höhe von 72402 Mk., der Hauptreservefonds 10000 Mark und der Specialreservefonds 4016 Mk. erreicht. Der Verein zählt 536 Mitglieder. Der Vorstand und Aufsichtsrath sind ermächtigt worden, Darlehne bis zur Höhe von 700000 Mark aufzunehmen. Der Höchstbetrag eines Vorschusses an ein Mitglied ist auf 15000 Mk. festgesetzt. Es konnte eine Dividende von 6 Prozent bewilligt werden. Verluste hat der Verein auch im Vorjahre nicht gehabt, ebensowenig brauchte eine Klage angestrengt zu werden.

Marienwerder, 14. Februar. Unsere Landwirthe klagen andauernd über **Arbeitermangel**. Das Arbeitsnachweisebüreau des Vereins zur Besserung der Strafgefangenen in **Berlin** hat nun die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß es in der Lage sei, gewünschte Arbeiter in größerer Zahl versenden zu können. Der Verein erbittet Angaben über die Höhe des Lohnes bei freier Station sowie darüber, welche Anforderungen gestellt werden, und ob auch Arbeiter gebraucht werden, die nicht mähen können, wohl aber mit Pferden umzugehen verstehen. Der Verein verauslagt das Reisegeld, welches vom Lohne abzuziehen die Besitzer sich vorher verpflichten müssen.

§ **Aus dem Kreise Stuhm**, 14. Februar. Die in unserem Kreise vorhandenen drei **Beschälstationen** sind wieder besetzt. Es haben Georgensdorf und Klein Schardau je drei, Neuhöferfelde vier Beschäler erhalten.

In **Troop**, einer Station der neuen Bahn Marienburg-Miswalde, tritt am 1. März eine **Postagentur** in Wirksamkeit. Die Verwaltung derselben ist dem Lehrer Lissner übertragen.

Osche, 13. Februar. Der hiesige Zweigverein des **Vaterländischen Frauenvereins** hielt am Sonntag seine erste Generalversammlung ab. Eröffnet wurde die Sitzung mit einem von der Vorsitzenden, Frau Rittergutsbesitzer v. **Nitykowski**-Bremin, auf die Kaiserin ausgebrachten Hoch. Darauf erstattete der Schriftführer, Herr Pfarrer **Lange**, den Rechenschaftsbericht über die bisherige Thätigkeit des jungen Vereins. Darnach beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 52. An Vermögen besitzt der Verein 1438 Mk., wovon 630 Mk. zinsbar angelegt sind. Von der Provinz ist dem Vereine eine laufende Unterstützung von 300 Mk. für das Jahr gewährt worden. Der Vorstand, welcher bisher nur aus 5 Vorstandsdamen, dem Schriftführer und dem Kassirer (Herrn Dr. Rübsamen, bestand, wurde um weitere 7 Vorstandsdamen erweitert. Gewählt wurden Frau Gutsbesitzer Kattner, Frau Apothekenbesitzer Rosentreter, Frau Gutsbesitzer Metzer, Frau Kaufmann Raykowski, Frau Gutsbesitzer Siebert, Frau Gutsbesitzer Hinrichs und Frau Kaufmann Rosenberg. Der hier stationirten Diakonissin wurde monatlich eine bestimmte Summe zur Anschaffung von Nahrungs- und Stärkungsmitteln für dringend benöthigte Arme und Kranke bewilligt. Mit der Errichtung eines eigenen Heims, in dem die Kinderschule und die Diakonissin untergebracht werden soll, will man sobald wie möglich vorgehen. Leider wird die Kinderschule nicht genügend von armen Kindern besucht, und doch ist es gerade für solche Kinder dringend nöthig, daß sie unter steter Aufsicht sind. Eine beachtenswerthe Einrichtung ist die Eintheilung der Umgegend in einzelne Bezirke. Für jeden Bezirk wurde eine Vertrauensdame bestimmt, die über vorkommende Nothlagen dem Vorstande sofort zu berichten hat, damit Abhilfe geschafft werden kann.

⚘ **Danziger Niederung**, 12. Februar. Die **Zuckerfabrik** Gr. Zünder beabsichtigt die bereits bis Guttland gehende **Feldbahn** bis nach Hohenstein zu erweitern.

Berent, 13. Februar. Gestern hielt die **Stadtverordneten-Versammlung** ihre erste Sitzung in diesem Jahre ab, welcher auch Herr Regierungs-Assessor v. **Heyking** als Kommissar der Regierung beiwohnte. Nach Erstattung des Geschäftsberichts des Vorsitzenden für 1893 wurde zur Wahl des Bureaus geschritten, bei welcher Herr Rechtsanwalt **Bronk** zum Vorsitzenden wieder- und Herr Bahnhofsrestaurateur **Gottschalk** als dessen Stellvertreter neugewählt wurde. Zum Schriftführer wurde Kreisbaumeister **Kabel** neugewählt und als dessen Stellvertreter Dr. **Pellowski**. Darauf berieth man über die anderweitige Unterbringung der **katholischen Schule**. Der Magistrat hatte seinen früheren Standpunkt aufgegeben und beschlossen, zunächst von einem Neubau abzusehen und versuchsweise die Schule in die Räume des evangelischen Schulhauses zu legen. Die Stadtverordneten beschlossen nach sehr erregter Debatte, bei ihrem früheren Beschlusse, wonach für die katholische Schule ein Neubau auszuführen sei, zu beharren. In den Verkauf eines Grundstücks, welches die Stadt für 8440 Mark erworben hatte, zum Preise von 4370 Mk. an den Kreis zum Zweck der Erbauung eines Kreiskrankenhauses wurde gewilligt.

Marienburg, 13. Februar. Gestern hielt der **bienenwirthschaftliche Gauverein Marienburg** unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer **Friedrich**-Gnojau eine Vorstands-Sitzung ab. Es wurde über die Verwendung der dem Verein noch zur Verfügung stehenden Geldmittel berathen. Von den 1354 Mk., die aus Staatsmitteln dem Verein bewilligt worden sind, sowie von den Mitglieder-Beiträgen sollen 550 Mk. zur Unterstützung an die Zweigvereine, 150 Mk. für Wanderlehrer, 150 Mk. zur Beschaffung von Geräthen und Lehrmitteln, 182,20 Mk. als Beitrag an den Westpreußischen Centralverein und 600 Mk. zur Abhaltung von Lehrkursen in der Bienenzucht verwendet werden. Der Gauverein zählt jetzt in 45 Zweigvereinen 922 Mitglieder.

Königsberg, 14. Februar. Am nächsten Montag wird hier eine große **Versammlung** zu **Gunsten des russischen Handelsvertrages** stattfinden.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 14. Februar. An Stelle des Gerichtssekretärs Herrn Marks ist der Gerichtsassistent Herr **Großmann** in Hohenstein als Kontroleur des dortigen Vorschußvereins gewählt worden.

y **Neidenburg**, 14. Februar. Gestern Abend **brannten** die langgestreckten in der Poststraße belegenen **Scheunen** der Herren Magdalenski und Möschke mit allem Inhalt nieder. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet noch nichts Bestimmtes.

Seit 10 Jahren sind die Scheunenbrände hier an der Tagesordnung und noch in keinem Falle ist es gelungen, die Thäter zu ermitteln, obwohl vor mehreren Jahren sogar ein Geheimpolizist aus Berlin sich längere Zeit hier aufhielt, um Ermittelungen anzustellen.

b **Rastenburg**, 13. Februar. Gestern veranstalteten die Schüler des Gymnasiums einen musikalisch-dramatischen Unterhaltungsabend. Zur Aufführung kamen durchweg Monologe und Dialage aus Göthes Dramen: Faust, Iphigenie und Torquato Tasso, ebenso eine Anzahl der schönsten Gedichte Göthes. Zwei derselben, „Meeresstille" und „Glückliche Fahrt" wurden von dem über 100 Schüler zählenden Sängerchor mit Begleitung eines Orchesters gesungen. Die recht bedeutende Einnahme ist zur Gründung eines Schülerunterstützungsfonds bestimmt.

b **Aus dem Kreise Rastenburg**, 14. Februar. Eine zu wohlthätigen Zwecken vom **Vaterländischen Frauenverein Schwarzstein** veranstaltete musikalisch-theatralische Vorstellung hat einen Reinertrag von 713 Mark erzielt. — Die **Molkerei-Genossenschaft Lamgarben** schließt ihren Geschäftsbericht in Aktiven und Passiven mit 48631 Mk. ab, der Gewinn beträgt 3018 Mk. Am Schlusse des Jahres waren 15 Genossen vorhanden. — Im Kreise Lötzen treibt sich ein **Mann** bettelnd herum, der im Besitze eines sogenannten **Brandbriefes** ist, welcher besagt, daß am 22. September 1893 seine in Wilkendorf bei Rastenburg belegene Besitzung durch Feuer vollständig verheert ist, wodurch er verarmt und zum Betteln gezwungen ist. Dieses Schriftstück, welches das landräthliche Siegel sowie die Unterschrift des Rastenburger Landraths trägt, ist **gefälscht**.

Insterburg, 13. Februar. Der **Magistrat** und die **Stadtverordneten** faßten in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Beschluß, in einer **Petition** an den **Reichstag** um die **Annahme des russischen Handelsvertrages** zu bitten.

Memel, 14. Februar. Das **Reichsgericht** hat das am 16. November gegen 5 Mitglieder des **liberalen Wahlkomitees** und den Redakteur Dr. Rülf wegen Beleidigung des Landraths Kranz durch Veröffentlichungen bei der Reichstagswahlbewegung gefällte **Urtheil aufgehoben** und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückgewiesen, weil im ersten Urtheile der Einwand der Angeklagten, sie hätten nur die Wahrnehmung berechtigter Interessen verfolgt, nicht genügend berücksichtigt worden ist.

H **Wongrowitz**, 13. Februar. Gestern Nachmittag brach in Rgielsko im Wohnhause des Ackerwirths und Schulzen **Polczynski** Feuer aus. Bei dem heftigen Sturme wurden 4 Wirthschaftsgebäude, welche mit Ausnahme der massiven Scheune Strohbedachung hatten, in kurzer Zeit vernichtet. Das Vieh und Mobiliar hat noch gerettet werden können. Obgleich erst im vorigen Jahre mehrere Wirthschaften in Rgielsko abgebrannt sind, hat sich noch keiner der Ackerwirthe gegen Feuerschaden versichert, so auch der gestern abgebrannte nicht.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

36. Forts.] Roman von **Gregor Samarow**. Nachdr. verb.

Er ging durch die verschiedenen Werkstätten; überall sprach er mit den Arbeitern leise und eindringlich und überall verfinsterten sich die Mienen der Leute bei seinen Reden, und wenn er weiter ging, sprachen sie noch lange unter einander und redeten sich immer eifriger in die Ueberzeugung hinein, daß sie in unwürdiger Weise ausgebeutet würden, daß es ihre heilige Pflicht sei, gegen die selbstsüchtige und verbrecherische Herrschaft der Kapitalmacht in geschlossenen Gliedern einzutreten.

Robert, der gewohnt war, sich über jede an ihn herantretende Frage schnell schlüssig zu machen, hatte in seinem

Arbeitszimmer bald seine Berechnungen aufgestellt. Er ging zu seinem Vater und theilte demselben mit, daß die Arbeiter unzufrieden seien und eine Verbesserung ihrer Verhältnisse in der von Mersmann angegebenen Weise wünschten. Er fügte hinzu, daß er es für klug halte, ihren Wünschen entgegen zu kommen, die Verkürzung der Arbeitszeit aber nicht für angemessen halte, weil dadurch ein bedenklicher Ausfall in der Leistungsfähigkeit der Fabrik entstehen werde, während man darauf bedacht sein müsse, dieselbe bei den steigenden Bestellungen zu erhöhen. Nach seiner Meinung könne man liebe den Arbeitslohn um eine Mark und fünfzig Pfennig erhöhen und den Arbeitern etwa in jeder Woche am Sonnabend einen halben Tag freigeben, dadurch würden die Leistungen nicht beinträchtigt und der durch die Ausdehnung des Betriebs immer mehr steigende Gewinn werde die Lohnerhöhung ausgleichen, abgesehen davon, daß die Zufriedenheit und die Dankbarkeit der Arbeiter sicher eine gute Wirkung auf die Leistungsfähigkeit der Fabrik ausüben müßte.

Der Kommerzienrath hatte ruhig zugehört, nur ein spöttisches Lächeln spielte um seine schmalen Lippen.

„Ich habe Dir stets das Zeugniß geben müssen,“ sagte er, als Robert zu Ende gesprochen, „daß Du viel in Amerika gelernt hast und als ein tüchtiger Geschäftsmann von dort zurückgekommen bist, aber was diese Verhältnisse betrifft, darfst Du dieselben nicht mit den Zuständen dort drüben vergleichen. Unsere hiesigen Arbeits- und Lohnverhältnisse kenne ich aus langer Erfahrung und sehe dieselben nüchterner und nach meiner Ueberzeugung richtiger an, als Du. Der einzige Schutz gegen die immer stärker herandrängende sozialdemokratische Bewegung liegt darin, daß wir streng an den aus unsern Berechnungen sich ergebenden Lohnsätzen festhalten. Das Arbeiterversorgungsgesetz, soviel Mühe und Weiterungen dasselbe auch verursacht, will ich ja gelten lassen, ich habe auch gegen Deine Pläne für gegenseitige Unterstützungskassen weiter nichts einzuwenden und bin gern bereit, diese ernstlich zu prüfen, wenn Du sie ausgearbeitet hast, aber an den Lohnsätzen und den Arbeitszeiten dürfen wir nicht rütteln lassen, wenn wir nicht auf eine abschüssige Bahn gerathen sollen, deren Ende unser Ruin und die Vernichtung der gesunden Wirthschaftskraft der ganzen Nation sein müßte. Ich sage Dir daher von vornherein, daß ich einer Lohnerhöhung, wenn dieselbe nicht etwa nur zeitweise für außergewöhnliche Verhältnisse billig und zweckmäßig erscheint, niemals zustimmen werde.“

„Ich habe mich natürlich Deiner Meinung zu unterwerfen“, erwiderte Robert ernst und fast traurig, „wenn ich auch sagen muß, daß ich sie noch nicht zu theilen vermag; ich werde weiter darüber nachdenken und Dich um die Erlaubniß bitten, meine Ansicht, auf unsere Betriebsberechnungen gestützt, Dir noch einmal vorzutragen. Die Sache ist ja nicht eilig, die Arbeiter befinden sich gewiß in keiner Nothlage und vielleicht werden auch meine Pläne einer Unterstützungskasse und eines Konsumvereins ihre Wünsche befriedigen. Heute“, fügte er leichthin, mit einer gewissen Befangenheit hinzu, „bitte ich Dich noch, mich bei Tisch entschuldigen zu wollen.“

„Du willst ausfahren, nach der Stadt?“ fragte der Kommerzienrath.

„Das nicht“, erwiderte Robert, „der Baron von Holberg, den ich gestern sprach, hat mich eingeladen.“

„Der Baron von Holberg“, rief der Kommerzienrath verwundert mit einem höhnischen Lächeln, „der stolze Aristokrat scheint ja von seiner unnahbaren Höhe, auf die er sich uns gegenüber stets gestellt, herunter zu steigen, er fühlt vielleicht doch, daß das Geld etwas werth ist, wenn auch den Geldschrank keine freiherrliche Wappenkrone schmückt; vielleicht denkt der hochmüthige Freiherr Rochus mit uns ein Geschäft zu machen, nachdem er noch vor Kurzem unser Anerbieten in Betreff seiner Forst so unverständig zurückgewiesen. Nun, jetzt“, fuhr er fort, sich die Hände reibend, „können wir das alles wohlfeiler haben und Du wirst Dich durch die Ehre des mageren Diners an seiner freiherrlichen Tafel nicht locken lassen, denn mager genug muß es da oben wohl zugehen; ich höre ja, daß es am Nothwendigsten fehlen soll.“

„Ich glaube, Du thust dem Baron Unrecht“, sagte Robert lebhaft, „Du weißt ja, daß ich mit ihm durch eine Begegnung in Berührung kam, bei der es mir gelang, seine Tochter vor der Gefahr eines Sturzes mit dem Pferde zu bewahren; er ist gewiß trotz seines Stolzes ein Ehrenmann, der alle Achtung verdient.“

„Nun“, lachte der Kommerzienrath, „an seiner Ehre will ich durchaus nicht zweifeln, meine Achtung ist im Allgemeinen nicht groß vor den Klassen, die sich berechtigt glauben, nur zu verzehren und nichts zu erwerben. — Geh nur hin, Du wirst wohl bald von Deiner Verehrung für den hochmüthigen Edelmann geheilt sein; Du kennst aus Deinen amerikanischen Erfahrungen weder unseren Adel, noch unsere Arbeiter, vor Beiden müssen wir unsere Kassen fest verschlossen halten, wenn wir nicht von unten oder von oben aus unserem Besitz verdrängt werden sollen. Ich werde dafür sorgen“, fügte er höhnisch lachend hinzu, „daß Du etwas Anständiges zu essen findest, wenn Du hungrig von Deinem freiherrlichen Diner zurückkommst.“

Robert erröthete. Eine Erwiderung schien auf seinen zuckenden Lippen zu schweben, aber er hielt dieselbe zurück und verabschiedete sich kurz von seinem Vater.

„Ja, ja“, sagte der Kommerzienrath ihm nachblickend, „auch ihm, der doch in dem Lande der Freiheit und Gleichheit seine Schule gemacht hat, imponirt die hochmüthige Sicherheit dieser Aristokraten, mit der sie so lange die Bürger niederzuhalten verstanden haben. Ihre Zeit ist vorbei, wir haben still und stetig erworben, während sie ihre Raubgüter verschwendeten. Wir halten die Macht, welche die Welt bewegt, in unseren Händen und uns wird die Herrschaft über das kommende Jahrhundert gehören.“

Seine hagere, gebückte Gestalt richtete sich hoch auf und seine sonst so kalten und ausdruckslosen Blicke blitzten in triumphirendem stolzen Selbstgefühl. Dann beugte er sich ruhig wieder an seinen Schreibtisch und fuhr in seiner Beschäftigung fort.

Robert hatte noch sorgfältiger als sonst seine Toilette gemacht und fuhr nach Altenholberg. Er kam ein wenig vor der Tischzeit an und ließ sich bei dem Baron melden.

Der alte Friedrich führte ihn, wenn auch immer noch mißtrauisch, so doch in Folge des Befehls seines Herrn mit besonderer Höflichkeit ein.

„Erlauben Sie, Herr Baron“, sagte Robert nach der herzlichen Begrüßung des alten Herrn, „daß ich zunächst unser Geschäft in Ordnung bringe — ich fürchte“, fügte er lächelnd hinzu, „daß Sie anderen Sinnes werden könnten und mir liegt sehr viel an dem Abschluß.“

Der Baron sah ihn verwundert an. „Ich dachte“, sagte er, „wir wollten in diesen Tagen zu dem Notar fahren, um das Dokument aufzunehmen.“

„Das wollen wir, Herr Baron, doch wir können darum die Sache zunächst unter uns immerhin ordnen. Ich habe unseren Vertrag hier aufgesetzt, wollen Sie die Güte haben, denselben durchzusehen, ob er mit unserer Verabredung stimmt!“

Er reichte dem Baron einen beschriebenen Bogen, den dieser aufmerksam durchlas und dann erklärte, daß das Schriftstück vollständig der Verabredung entspräche.

„Nun“, sagte Robert, „so können wir hier sogleich den Vertrag unterzeichnen, die notarielle Aufnahme wird dadurch erleichtert und wir können die Sache vorläufig ordnen.“

„Hier, Herr Baron“, fuhr er fort, dem Baron ein Portefeuille reichend, „erlaube ich mir, Ihnen hundertundzwanzigtausend Mark in Checks der Reichsbank zu übergeben und bitte Sie um Ihre Quittung darüber. Für die Ordnung der Hypothek habe ich bereits meinem Anwalt Ordre gegeben und somit ist dann die vertragsmäßige Zahlung geleistet.“

Der Baron sah ihn groß an.

„Ich glaubte,“ sagte er, „die Zahlungen hätten erst nach dem notariellen Vertrag zu erfolgen.“

„Habe ich nicht das Papier,“ erwiderte Robert, „das ja überhaupt genügen würde, wenn es sich nicht um eine Hypothek dabei handelte. Ich liebe es, jedes Geschäft schnell und glatt zu erledigen.“

Der Baron drückte ihm nur stumm die Hand. Dann unterzeichnete er den Vertrag und wollte das Portefeuille in seinem Schreibtisch verschließen.

„Ich bitte Sie zu zählen, Herr Baron, ich könnte mich geirrt haben.“

Nachdem der Baron die Checks flüchtig gezählt hatte, begann Geldermann eine fast gezwungene Unterhaltung über alle möglichen Tagesneuigkeiten, die er in den Zeitungen gelesen, als ob er um jeden Preis eine Fortsetzung des Gesprächs über den Geschäftsabschluß verhindern wolle und bald erschien auch Friedrich, um die Herren zu Tisch zu rufen.

Marianne erwartete sie bereits in dem Speisezimmer und begrüßte den jungen Fabrikanten wie einen alten Freund.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Ein eigenartiges Schwimmbassin.] Auf Anregung des Gas- und Wasserwerkes in Freiburg (Sachsen) hat man vor einiger Zeit dort einen entbehrlich gewordenen Gasometer von 460 Kubikmeter Inhalt in ein Schwimmbad umgewandelt und die auf nur 9000 Mk. veranschlagten Einrichtungskosten auf die Gasanstaltskasse übernommen. Die Einrichtung bewährt sich vortrefflich. Das Schwimmbassin hat einen Durchmesser von 10,65 Meter und ist durch ein Seil in zwei Abtheilungen, für Schwimmer und Nichtschwimmer, von 2 Meter bezw. 70 Centimeter Wassertiefe getheilt. Es kann täglich durch 150 Kubikmeter Wasser der Brauchwasserleitung gespeist werden. Die Erwärmung des Wassers erfolgt durch Benutzung der von der Rauchkammer der Gasanstalt abziehenden Gase in einer Heizrohrspirale von 140 Meter Länge. Um das Bassin herum befinden sich hinter einem Rundgang 12 Auskleidezellen, ein Reinigungsraum mit Douche, sowie ein Warte- und Abkühlungsraum. Die darüber befindliche Galerie (ohne Zellen) kann gleichfalls zum Auskleiden benutzt werden. Die Erwärmung der Räume geschieht durch Benutzung der abgehenden Dämpfe aus der Gasanstalt.

— [Ein seltenes Jubiläum.] Der Männergesangverein „Cantorei“, zu Kirchheim (Lausitz), der am 23. Februar 1595 gegründet ist, feiert im nächsten Jahre sein 300jähriges Jubiläum, wozu schon jetzt die Vorbereitungen getroffen werden.

Briefkasten.

1791. Die Herrschaft kann ein Dienstmädchen wegen eingetretener Schwangerschaft desselben ohne Aufkündigung sofort entlassen. Doch ist davon dem Ortsarmenverbande Anzeige zu machen, damit dieser die nöthige Fürsorge übernimmt. Der bis zur Entlassung erwachsene Lohn ist zu zahlen, doch mögen Sie, wenn Sie dies wollen, das Miethsgeld abziehen.

B. B. Ohne die vollständige Mittheilung der Sachlage läßt sich nicht sagen, ob ein an und für sich beleidigendes Wort im Zusammenhange mit anderen zur Wahrung berechtigter Interessen gedient hat. Urtheile von seiten eines Beamten sind nur insofern strafbar, als die Absicht zu beleidigen aus der Form und den Umständen klar hervorgeht.

H. T. Durch die Betriebssteuer, welche Sie von der bis Juni v. Js. besessenen Gastwirthschaft für das vorige Jahr bezahlt haben, wird die für dieselbe Zeit von dem am 1. Oktober v. Js. an einem andern Orte neu bezogenen Gasthaus zu entrichtende Betriebssteuer nicht gedeckt, Sie haben solche beidemal zu bezahlen. Beschwerde würde erfolglos sein.

B. P. 100. 1) Es kommt darauf an, ob Sie die Miethe stunden wollen. Ist das nicht der Fall und wollen die Miether früher ausziehen, so können Sie dies hindern und die in den vermietheten Räumen befindlichen Sachen zurückhalten. Daß die Miether in Ehetrennung leben, ist hierbei ohne Bedeutung. 2) In einer Schuldschrift über eine Geldforderung kann der Schuldner sich der sofortigen Zwangsvollstreckung nur unterwerfen, wenn die Urkunde gerichtlich oder notariell in vorgeschriebener Form aufgenommen ist. 3) Durch Klage gegen den Schuldner gelangen Sie dazu, die Uhr vom Gerichtsvollzieher pfänden und verkaufen zu lassen. In anderer Weise steht Ihnen darüber eine Verfügung nicht zu. 4) Die Wiederbekanntmachung des Ausschlusses der Gütergemeinschaft ist nur nöthig, wenn Sie in eine andere Provinz verziehen.

A. P. 10. Uns nicht bekannt.

P. Ts. Es giebt nur Altersrente oder Invalidenrente, nicht beide Renten zusammen.

E. v. S. Die heldenmüthige Krankenpflegerin von Kamerun, die Diakonissin Margarethe Leue, die im dichtesten Kugelregen der meuternden Dahomeer Verwundete pflegte und mit dem Revolver in der Hand sich äußerst tapfer zeigte, ist aus Potsdam gebürtig, wo ihre Mutter als Wittwe lebt. Schwester Margarethe soll eine nur kleine schwächliche Person sein, die sogar etwas lahmt.

S. E. Ohne Zweifel könnte die Bank regreßpflichtig werden, wenn sie ohne Erbbescheinigung und Vollmacht ein deponirtes Kapital an Jemanden herauszahlen wollte, der da behauptet, einer der Erben des verstorbenen Inhabers zu sein. Wird Ihnen von den übrigen Interessenten die Abhebung durch Vollmacht übertragen, so ist nur noch die Erbbescheinigung nöthig, welche von den Erben bei Gericht zu beantragen ist.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

16. Februar: Feuchtkalt, vielfach bedeckt, Niederschläge. Lebhafte bis starke Winde. — **17.** Februar: Sinkende Temperatur, stark wolkig, Niederschläge, sehr windig. — **18.** Februar: Steigende Temperatur, veränderlich, Niederschläge, Starker Wind.

Bromberg, 14. Februar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 125—130 Mk. — Roggen 108—112 Mk., geringe Qualität 105—107 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 115 bis 130 Mk. — Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Februar.

Weizen loco 135—147 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 144,25—144 Mk. bez., Juni 145,25—145 Mk. bez., Juli 146,50—146 Mk. bez., September 148,75—148,50 Mk. bez.

Roggen loco 120—125 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 123 Mk. ab Bahn bez., Februar 124 Mk. bez., April 127—126,25 Mk. bez., Mai 128,25—127,50 Mk. bez., Juni 128,75 bis 128,25 Mk. bez., Juli 129,25—128,75 Mk. bez., September 132,50 bis 132 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 107—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 135—176 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 139—161 Mk.

Erbsen, Kochwaare 160—195 Mk. 1000 Kilo, Futterwaare 141 bis 153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45 Mk. bez.

Berlin, 14. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 595 Rinder, 10860 Schweine (935 Galizier, 707 Bakonier), 1793 Kälber, 906 Hammel. — Rinder, hauptsächlich geringe Waare, wurden zu Preisen des letzten Sonnabend bis auf ca. 30 Stück glatt geräumt. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber in inländischer Waare trotz des sehr starken Angebots ziemlich geräumt. I. 54 bis 55, II. 52—53, III. 48—51 Mk., Galizier 45—47 Mk., alles pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Oesterreich-ungarische Schweine hinterlassen etwas Ueberstand. Bakonier 48—51 Mk. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. Der Kälberhandel vollzog sich ruhig. I. 55—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 43—54, III. 36 bis 42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln wurden etwa zwei Drittel des Auftriebs zu ziemlich unveränderten Preisen abgesetzt.

Stettin, 14. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv., 133—139, per April-Mai 140,00, per Mai-Juni —,—. Roggen loco unv., 114—118, per April-Mai 123,00, per Mai-Juni —,— Pommerscher Hafer loco 140—145 Mk.

Stettin, 14. Februar. **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,80, per April-Mai 32,00, per Mai-Juni 32,30.

Posen, 14. Februar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,10. Still.

Posen, 14. Februar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,40—13,60, Roggen 11,10—11,30, Gerste 12,00—14,40, Hafer 12,90—14,30.

Magdeburg, 14. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, Kornzucker excl. 88 % Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 10,80. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ich suche zum 1. April für e. tüchtigen **Beamten** alleinige Stellung unterm Prinzipal. Denselben kann ich nur bestens empfehlen. Ueber nähere Auskunft bin ich gerne bereit. **Palm**, Administrator, Trehne b. Meyenburg, Ost-Priegnitz.

Ein verh., ev., 28 J. alter **Inspektor** ohne Famil., gewes. Ackerbauschül. u. m. gut. Zeugn. verseh., sucht v. 15. März od. 1. April Stellung. Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 8521 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein j. Mann, 26 J. alt, militairfr., Besitzerssohn, poln. spr., sucht bei bescheidenen Anspr. v. sof. Stellung als **alleiniger oder zweiter Inspektor.** Gefl. Offert. unter **C. 3** postlagernd Czerwinsk erbeten. (8520)

Ein praktischer Landwirth

Besitzersohn, 27 Jahre alt, 9 Jahre beim Fach, mit landwirthschaftlicher Buchführung vertraut, gute Zeugnisse stehen zur Seite, sucht vom 1. April Stellung.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8527 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Aelterer, gewissenhafter

Landwirth

sucht Vertretung od. ähnl. Beschäftigung auf 2—3 Monate. Meld. m. Aufschrift Nr. 8603 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche Stellung als (8465)

Wirthschaftsbeamter

auf einem Vorwerk. Bin 45 J. alt, ev., verheir., spreche deutsch u. poln., bin 21 Jahre Landwirth, 8½ Jahre auf letzter Stellung, oder Pachtung von 50—200 Morgen. **Brück**, Wirthschaftsbeamter, Ojrzanowo per Labischin.

Ein jüngerer Commis

ev., Materialist, sucht v. 1. März d. J. in einer größ. Stadt Ost- oder Westpr. anderw. Stellung. Prima Zeugniß u. gute Empfehlung zur Seite. Offert. unter **L. O. 10** postl. Bialla. (8539)

J. Mann, militärfrei, gute Handschr., sucht Stellg. in e. **Bau- oder Holzgeschäft.** Adr. u. **W. A.** postl. Allenstein erbeten.

Ein Brennereiführer

sucht Stellung zum 1. Juli cr. oder später. Gefl. Offerten unter Nr. 8593 an die Expedition des Geselligen erb.

Tüchtiger Müller, m. Prima-Zeugn., wünscht Stell. v. 1. März in kl. Gesch.-Mühle als Werkführer od. gr. Dampfmühle als Gang- resp. Walzenführer. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8535 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Müller

33 Jahre alt, verh., sucht sofort Stellg. in mittlerer Mühle als Werkführer. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 8598 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Ein jung. Gärtner, erf. in allen Branch. d. Gärtnerei u. gute Zeugn. bes., sucht v. sof. od. 1. März Stellg. a. ein. Gute. Meldungen an **Lupke**, Krebsfelde bei Gr. Krebs Westpr. [8596]

Ein solider, tüchtiger **Bäckergeselle** sucht Stellung. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 8616 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Ein verheir. Meier

Schweizer, mit kl. Fam., mit Fabrik. f. Butter, fetten und mag. Tilsiter und Limburger Käse vertraut, sow. auch mit Viehzucht u. Schweinemast bewandert, sucht z. 1. April 1894 anderw. Stellung. Gefl. Off. w. briefl. an den Gutsmeier, Kl. Koschlau bei Koschlau Opr. erb.

Ein Rüben-Unternehmer

sucht 100—400 Mrg. Rüben- sowie Ernte- u. auch andere Feldarbeiten bei mäßigen Akkord- u. Tagelöhnen z. übernehmen. Ueber seine bisherige Thätigkeit stehen prima Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. werd. briefl m Aufschrift Nr. 7678 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Inspektorstelle in Lippinken b. Kornatowo ist besetzt. (8508)

Ein tücht. Reisender

der auch mit Comtoir-Arbeiten vertraut sein muß, wird für ein Destillations-Geschäft per 1. März oder April gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8490 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Destillations- u. Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. März einen der polnischen Sprache mächtigen **flotten Expedienten.** Auch findet ein **Lehrling** mit guter Schulbildung Stellung. (8470

S. Hirschbruch, Strasburg Wpr.

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft einen durchaus

tüchtigen Verkäufer (Christ)

der das Dekoriren der Schaufenster versteht u. der polnischen Sprache mächtig ist, gegen hohes Salair. Offerten bitten unter Beischluß von Photographie und Zeugnissen brieflich mit Aufschrift Nr. 8432 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Ein erfahrener, energischer, tüchtiger

junger Mann

der auch das Dekoriren größerer Schaufenster versteht, und

eine Dame

die firm im Cassenwesen und Correspondenz sein muß, finden dauernde Stellung bei **J. Jaruslawsky**, Rastenburg, Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.

Der Meldung sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (8196)

Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Leinen-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen (8501)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per 1. oder 15. März cr.

H. Zeimann, Culm a. W.

2 junge Leute

die flotte Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sind, suche v. 15. März resp. 1. April cr. für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft. Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. (8440) L. Rawratzki, Bischofswerder.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, findet per 1. März cr. in meinem Manufaktur-Geschäft Stellung. (8516)

T. Cohn, Bischofsburg Ostpr.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet (8285)

ein junger Mann

vom 1. März Stellung.

M. H. Meyer, Thorn.

1 Volontair oder Commis

der poln. Spr. vollst. mächtig, für mein Herren-Garderoben-Geschäft sofort gesucht. (8285) Aron Lewin, Thorn.

Einen Gehilfen

der kürzlich seine Lehre beendet, sucht für ein Colonialwaaren-Geschäft und Schankwirthschaft auf dem Lande.

(8451) A. Makowski, Graudenz.

Ein Handlungsgehilfe

fürs Material-, Schank-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft, der deutschen wie polnischen Sprache mächtig, katholischer Confession, wird zum 1. März gesucht. nur Prima-Zeugnisse werden berücksichtigt. Julius Schanding, (8569) Wartenburg.

Für mein Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. April einen

Destillateur

welcher mit der Colonialwaarenbranche vertraut ist. (8375)

Wilhelm Rudolph, Nakel (Netze).

Für meine Bauholz- und Bretter-Handlung suche ich per sofort oder 1. März einen tüchtigen

soliden Menschen

gesetzten Alters, der mit der Branche genau vertraut ist. Nur solche Bewerber wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 8431 in der Expedition des Geselligen in Graudenz melden.

Ein erfahrener und nur mit prima Zeugnissen versehener

Braumeister

wird für eine untergährige Dampf-Brauerei baldigst gesucht. Offerten sind mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 8363 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Brennerei.

Suche von sofort für die Monate Februar und März cr. einen tüchtigen und zuverlässigen (8346)

Brennereigehilfen.

Eisert, Brennerei-Verwalter, Kownatken per Skottau Opr.

Ein zuverl. u. tüchtiger **Barbiergehilfe** k. sof. o. spät. eintreten. Oskar Voegele, Pelplin Wpr.

Ein tüchtiger [8585

Konditorgehilfe

von sofort gesucht.

J. Kalies, Bäckermeister.

2 Böttchergesellen

auf Biergefäß u. große Arbeit, b. gutem Lohn, auf Wunsch auch Stücklohn, können sofort eintreten. Auch nehme ich verh., ordentliche Gesellen an. (8289)

Baldenburg i. Wpr.

Hermann Dahms, Böttchermstr.

2 Schneidergesellen finden bei hoh. Lohn dauernd Beschäftigung. Molkentin, Marienwerder, Breitestraße 40. [8398

Einen Schneidergesellen

sucht Schneidermeister H. Wolff, (8448) Garnsee.

Kürschnergesellen, a. Militärmützen eingearbeitet, finden dauernde Beschäftigung bei Friedrich Bauer, Danzig.

Ein tüchtiger Tischler

mit Maschinenbetrieb betraut, wird für dauernde Akkordarbeit gesucht. (8254)

Erwin Glitza, Maurer- und Zimmermeister, Marienwerder Wpr.

4 Zimmergesellen und 6 Mann Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer Fenske, Schwenten bei Sartowitz. (8503)

Zimmergesellen

können sich melden bei (8461)

H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.

In Griebenau bei Unislaw findet ein unverheiratheter, selbstthätiger,

fleißiger Gärtner

zum 1. März Stellung. Ebendaselbst kann sich zum 1. April d. Js. bei hohem Lohn ein unverheiratheter, nüchterner

Voigt (Wirth)

melden. Persönl. Vorstellung bevorzugt. (8245) E. Honigmann.

Zu baldigem Antritt suche ich einen unverheiratheten (8574)

deutschen Gärtner

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. Gehalt 240 Mark, Tantieme und Schußgeld. Mit Fasanenzucht vertraute Bewerber werden bevorzugt. Spät. Verheirathung nicht ausgeschlossen.

Mengel, Rittmeister, Elsenau, Bez. Bromberg.

2 gute Rockarbeiter sucht J. Görtz.

Dom. Gr. Malsau, Kr. Dirschau sucht zu Marien einen unverh., nüchternen, energischen, selbstthätigen (8512

Gärtner

der gleichzeitig als Amtsdiener und Flurschütze zu fungiren hat. Meld. an die Gutsverwaltung.

Ein Gärtner

mit guten Empfehlungen, wird an Stelle des hier erkrankten, zu sofortigem Antritt gesucht. Falkenstein b. Wrotzlawken.

Ein einfacher Gärtner und ein Stellmacher

die Hofgänger halten und deren Frauen melken, finden Stellung auf (8554

Dom. Schönwerder bei Peterswalde Westpreußen.

Suche vom 1. April cr. (8522

zwei Zieglergesellen

bei hohem Lohn. Adolf Stockmann, Zieglermstr., Mostolten p. Baitkowen, Kreis Lyck Opr.

Drei Zieglergesellen

die auch Pfannen machen können, sowie einen **Brenner** auf Standlohn sucht Zieglermeister Utesch, Mehlsack.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes suche noch zwei tüchtige (8573)

Ziegler-Gesellen

Neumann, Ziegelei Rohde b. Memel.

Drei Zieglergesellen

mehrere kräftige u. gewandte **Ziegeleiarbeiter** f. d. diesjähr. Campagne, finden bei mir in Akkord lohnende Beschäftigung. A. Ehmann, Zieglermeister, Ziegelei Mehrlein u. Plaut, Graudenz.

Musik!

Dauernde Stellung erhalten vom 1. oder 15. April ein solider erster **Trompeter** (Piston) wie **erster Clarinettist**, auch werden **Volontaire** mit bescheid. Ansprüchen jederzeit eingestellt. Gefl. Meld. m. Geh.-Anspr. b. fr. gut. Stat. erb. A. Haase, Musikdirigent, Angerburg.

Tüchtigen, deutschen (8367)

Hofmaurer

der einen Scharwerker zu stellen hat, sucht Rittergut Waldau bei Prust.

Sofort gesucht ein tüchtiger

Glasergeselle

dauernde Beschäftigung. (8278)

J. Körner, Liebstadt Ostpr.

Ein tüchtiger (8556

Seilergeselle

findet von sof. dauernde Beschäftigung b. Paul Albrecht, Seilermeister, Inowrazlaw.

Tüchtigen, deutschen (8367)

Stellmacher

der einen Hofgänger zu stellen hat, sucht Rittergut Waldau bei Prust.

Stellmacher

geübt in Reparatur von hölz. Mulden-Lowrys, wird für größeren Eisenbahnbau sofort gesucht. Stellung dauernd. Off. u. Nr. 8454 an d. Exp. d. Ges. erb.

In Lindenau bei Linowo findet zum 1. April ein zuverlässiger

Maschinist

zum Betriebe des Dampfdresch-Apparats Stellung. Derselbe hat zugleich, wenn erforderlich, als Leute-Aufseher zu fungiren. (8246) E. v. Bieler.

Dom. Biskupitz per Heimsoot sucht zum 1. April d. J. einen nicht zu jungen

zweiten Wirthschaftsbeamten

der sich in der Wirthschaft mit starker Mastung und Rübenbau vervollständigen kann. Gehalt 240—300 Mk. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. (8436)

Racice bei Kruschwitz sucht sofort einen älteren, energischen, nüchternen, polnisch sprechenden, deutschen

Beamten.

Nur langjährige gute Zeugnisse werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung. Anfangsgehalt 500 Mark pro anno ohne Wäsche. (7728)

Dom. Zbennin bei Konitz Wp. sucht zum 1. April cr. einen tüchtigen, erfahrenen und nüchternen (8433)

Beamten.

Gehalt nach Uebereinkunft.

Ein energischer, unverheiratheter

erster Inspektor

evang., beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, der ein größeres Gut unter Leitung des Prinzipals bewirthschaften kann und mit Rübenbau vertraut, wird sofort gesucht. Anfangsgehalt 450 Mk. excl. Wäsche. (8490)

Dom. Kierschkowo b. Jadownik.

Auf Dom. Ostrowo bei Amsee findet zum 1. April cr., eventl. auch schon früher, ein tüchtiger (8352)

Hofbeamter

Stellung. Gehalt 400 Mark.

Suche zum 1. März, spätestens zum 1. April cr. einen älteren, unverheiratheten (ca. 40 Jahr alten)

Wirthschaftsbeamten

katholischer Religion, polnische Sprache erwünscht. Derselbe muß mit Drillkultur, künstlichem Dünger und Viehzucht vollständig vertraut sein. Mit dem Gesuch sind die Zeugnisse einzureichen. Gehalt nach Uebereinkommen. Familienanschluß. (8290)

Gut Klonowo per Lubiewo Westpr.

Zulawski, Rittergutsbesitzer.

Zum 1. April d. Js. suche ich einen

jungen Mann

als alleinigen Beamten unter dem Prinzipal. Bedingung: Kenntniß beider Landessprachen, etwas Buchführung und beste Zeugnisse. Gehalt 320 Mk. Rübenbau wird stark betrieben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8487 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Wirthschaftseleve

findet zum 1. März oder 1. April Stellung in Tursnitz p. Wiewiorken. (8610) Reichel.

Ein Wirth

bei den Gespannen, wird zum 1. April d. Js. auf dem Dom. Gorinnen bei Wiewiorken gesucht. (8378)

Ein Instmann

ohne Scharwerker findet vom 1. April d. Js. freie Wohnung bei [8510

H. Rosenfeldt, Neunhuben.

Suche für Dom. Pammin bei Arnswalde zum 1. April cr. (8587)

tüchtigen Vorschnitter

mit 13 Leuten, Oderbrücher erhalten Vorzug. W. Wegener, Oberinspektor.

Suche von sofort einen unverheir., gewandten (8495

Kutscher

sowie zum 1. April cr. zwei evangel.

Arbeiterfamilien

mit Scharwerkern.

Fehlauer, Gutsbes., Altmark Wpr.

Durchaus zuverl. Mensch

welcher Pferde zureiten kann, aber auch Pferde selbst besorgt, wird sofort gesucht. (8567) Stallmeister Jahn, Danzig.

Ein ordentlicher **Hausdiener** findet v. gleich Stellung im Tivoli.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich (8369)

einen Lehrling

David Berliner, Flatow.

Suche einen Lehrling

von sogleich oder später. Fr. Kuhndt, Schmiedemeister, Kontken p. Mlecewo.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das (8553)

Brauereifach

zu erlernen, kann sich sofort melden bei E. Lux, Brauereibesitzer, Zempelburg.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung per sogleich oder 1. April a. c. gegen Remuneration placiren (8550)

Dr. Schuster & Kähler, Danzig.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, mit guter Schulbildung, findet als (8602

Lehrling

eine Stelle in Güssow's Conditorei, Graudenz.

Ein Gärtnerlehrling

kann sofort oder später eintreten bei Gärtner Zimmermann [8597] in Littschen bei Gr. Krebs Westpr.

Molkerei-Genossenschaft Güldenhof in Posen (Vollbetrieb) sucht zwei kräftige, ordentliche [8566

Lehrlinge

von guten Eltern, einen zu sofort und zweiten zum 1. Mai. Hallier.

Einen Lehrling

zur Bäckerei und Konditorei sucht [8586

J. Kalies, Bäckermeister.

Zum 1. März suche einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, (8606)

Kellner

zu werden. Lehrzeit zwei Jahre und für diese Zeit 144 Mark Lohn.

Spiekermann, Graudenz, Bahnhofswirth.

Einen Lehrling

mosaisch, zum sofortigen Eintritt, und

einen Commis (8555)

polnisch sprechend, per 1. März, der auch flott Herren-Garderobe expediren kann, suche für m. Manufakturw. u. Confekt.-Geschäft. M. S. Leiser, Thorn.



Für freie Station sucht ält. Frl. Thätigkeit in Landwirthschaft. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 8320 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Ein junges Mädchen

sucht als Stütze der Hausfrau von sof. od. 1. April 1894 Stell. Näheres zu erfr. bei H. Hellwig, Culm. (8523)

Junges Mädchen

sucht Stell. als Stütze der Hausfrau oder Kinderfräulein. Offert. u. **O. M.** postlagernd Pyritz. (8592)

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft, der herrschaftlichen Küche, in Aufzucht von Kälbern und Federvieh

erfahrene Wirthin

sucht Stellung vom 1. April zur selbstständigen Führung des Haushalts auf dem Lande. Gefl. Offerten bitte zu senden unter **L. H. 1850** postlagernd Bergfriede. (8537)

Eine concessionirte Erzieherin

(Kindergärtn. 1. Kl.), musikalisch, in der Wirthsch. erf., sucht, gest. a. gute Zeugn., Stellg. Off. unt. **F. F. 97** an Rud. Mosse, Königsberg. (8564

Ein junges, anständ. Mädchen, ev., 19 Jahre alt, in Handarbeit u. etwas Schneiderei bew. u. in d. bürgerl. Küche erfahren, bis jetzt zu Hause i. d. Wirthschaft thätig gew., sucht, um sich weiter zu vervollkommnen, eine Stelle als **zweite Wirthin oder als Stütze der Hausfrau** u. Leitung. Gefl. Offerten u. **R. S. 96** postl. Marienwerder erb.

Ein Mädchen aus großer Wirthschaft, 25 Jahre alt, sucht Stelle auf einem Gute zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Offert. unter **L. N. 214** postl. Osterode erb. (8412)

Suche Stell. a. **Gesellschafterin** bei ält. Dame o. Ehepaar. Auf hoh. Gehalt wird weniger geseh. als a. liebevolle Behandlung. Offert. unter **N. N. 100** postlagernd Dt. Eylau erbet. (8421)

Eine j. Dame

aus achtb. Familie, die im elterl. Hause mit Erfolg in Wirthschaft und Küche Unterweis. erh. h., sucht e. Stelle z. weit. Ausbild. Fam.-Anschl. Hauptbedingung. Offerten unter **Z. 2** postl. Dirschau erb.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Wirthin** sowie herrschaftliche **Diener** empfiehlt 8617] Frau Losch, Unterthornerstr. 24.

DAMEN

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. (6010)

Für ein 15 jähriges Mädchen wird eine geprüfte (8583)

Lehrerin

zum täglichen Unterricht von zwei bis drei Stunden gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8583 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

In ein Pfarrhaus

auf dem Lande wird zum 1. April d. Js. eine anspruchsl., evang., christlichgesinnte

musikalische Erzieherin

gesucht, welche unter Leitung u. thätiger Mithilfe des Pfarrers zwei Knaben u. zwei Mädchen von 7—11 Jahren zu unterrichten hätte. Meldungen mit abschriftl., begl. Zeugnissen und Empfehlungen nebst Angabe der Ansprüche zu richten an Pfr. Lange, Osche. (8562)

Suche für meine beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren (8513

eine Kindergärtnerin

zweiter Klasse per 1. März.

S. Holz, Hohenstein Opr.

Eine tüchtige, zuverlässige (8552)

christliche Verkäuferin

für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt sucht

Paul Kuhn, Crone a. Br.

1 tücht. Verkäuferin

die fertig polnisch spricht, aber auch nur solche, wollen sich melden. Zeugnißabschriften u. Gehaltsanspr. u. Photogr. erb. Samuel Lewin, Briesen, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren. (8497)

Eine gewandte Verkäuferin wie ein Lehrmädchen

mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie, sucht für sein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft (8353)

J. Frankenstein,

Bartenstein.

Selbstgeschriebene Meldungen nebst Photographie erwünscht.

Modes.

Suche zum 15. März oder 1. April **eine tüchtige Directrice** für feinen Putz in größerer Provinzialstadt. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche u. Nr. 8619 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein geb. ev. Mädchen

welches im Schneidern geübt ist, f. v. sogl. od. sp. bei Familienanschluß Stell. ohne gegens. Vergütigung. Selb. hat Gelegenheit, d. Haush. u. d. einf. Küche zu erlernen. Off. u. **A. Z.** pstl. Soldau.

Suche zum 1. April ein mit besten Zeugnissen versehenes (8274)

Mädchen

welches kochen, waschen und plätten kann. Frau Major Filter, Feste Courbiere.

E. Stütze der Hausfrau f. e. kl. Gut wird v. gleich gesucht. Stellung angenehm. Meld. m. Zeugn. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8588 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Zum 1. April suche (8563)

eine Wirthin

welche die feine Küche versteht und

ein Hausmädchen

das gut waschen, plätten und nähen kann. Frau von Saenger geb. v. Nathusius, Polajewo, Pr. Posen.

Erfahrene Wirthin

sucht von sofort Guttowo per Radosk Westpr. Dieselbe muß feine Küche und Kälberaufzucht gründlich verstehen. (8488

Zum 1. April suche (8161)

eine evangelische Wirthin

tüchtig im Kochen, Backen, Schweine-, Kälber- und Federviehaufzucht. Gehalt 150 Mark. Offerten mit Angabe des Alters nimmt entgegen

Frau A. Schwinning, Schönwerder per Sittnow Westpr.

Eine Wirthin

für eine Bahnhofswirthschaft wird zum 1. März gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsangabe und Zeugnißabschriften an die Expedition der „Glocke" in Soldau erbeten. (8340)

Eine Wirthin

die gut kochen kann, Schlächterei, Federviehzucht 2c. versteht, wird zum 1. April gesucht in Mühle Schwetz, Kreis Graudenz. (8228)

Für sofort wird eine perfekte

Köchin

gesucht. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8224 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Zum baldigen Antritt suche eine

zuverlässige Kinderfrau.

Wiese, Adl. Guttlin bei Kulm, Post Kokotzko. (8509)

Aufwärterin gesucht Getreidemarkt Nr. 9, 3 Tr. [8609

1 Aufwärterin sofort gesucht Mauerstraße 14, 1 T. [8615

Auktionen.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 17. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem Gastwirth Josef Zientarski in Ludwigswalde (8475)
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleider-, 1 Wäschespind, 1 gr. Spiegel, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Ziehrolle, 1 Sau,
ferner: 2 Satz Betten, 2 goldene Uhrketten, 1 goldene Halskette mit Kreuz u. 2 goldene Stulpenknöpfe
zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern.

Graudenz, d. 14. Febr. 1894.
Kunkel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. Febr. cr.,
Vormittags 10½ Uhr,
werde ich auf dem Hofe des **Zimmermann'schen** Hotels in der Tabakstraße
2 Mille gute Cigarren,
60 Flaschen diversen Wein,
1 Bowle, 1 Regulator,
1 Kleiderspind u. s. w.
öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. (8612)

Graudenz, 15. Februar 1894.
Gaucza, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich bei dem Fischer Johann Werengowski zu Abbau Tillitz **zwei große Schweine, im Werthe von 200 Mk.** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Neumark, d. 14. Februar 1894.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Das zur Schuhmachermeister **Wisniewski**'schen Konkursmasse gehörige
Leder- und Schuhwaaren-Lager

soll im Ganzen oder in Parthieen verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.
Der Verkaufstermin findet
am 7. März 1894,
Mittags 12 Uhr,
in meinem Bureau statt.
Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen. [8365
Das Waarenlager kann am 5. und 6. März, sowie am Terminstage besichtigt werden.
Die Bietungskaution beträgt 200 M.

Culmsee, im Februar 1894.
Der Konkursverwalter.
Rechts-Anwalt Deutschbein.

Das zur Kaufmann **Willy Cozalsky**'schen Konkursmasse gehörige
Wein- und Cigarren-Lager

wird zu billigen Preisen **ausverkauft.**
Als Verwalter fungirt Herr Buchhalter Krüger hier. [8560

Culmsee, im Februar 1894.
Der Konkursverwalter.
Rechts-Anwalt Deutschbein.

Holzmarkt.

Freihändiger Holzverkauf
der Gutsforst Gross Leistenau.

Außer den wöchentlichen — Mittwoch Vormittag — stattfindenden Brennholzverkäufen von Kiefern-Kloben u. Kiefern-Stubben werden **täglich** nach **Wahl**
Kiefern-Bau- und Brett-Langhölzer
— in Jagen 15 liegend — zu Taxpreisen durch den Förster Remanofsky abgegeben, und zwar: (8452)
fünfter Klasse Langholz zu 9,00 Mk. pro Festmeter,
vierter Klasse Langholz zu 10,00 Mk. pro Festmeter,
dritter Klasse Langholz zu 12,00 Mk. pro Festmeter.
Die Forstverwaltung.

Holztermin

aus dem gräflichen Forstrevier **Fronau am Montag, den 26. Februar cr.,** Vormittags 10 Uhr, im Terminshause zu Fronau, über:
Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Nutz- und Brenn-Holz.

Ostrometzko, 12. Febr. 1894.
Der Oberförster.
Thormählen.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf

in Forst Neuhof bei Steinau Westpr. täglich Vor- und Nachmittags durch
(5281) Förster Thiele.

Fünf Dreischaar-Pflüge

— Eckert Fabrik — sehr gut erhalten, sehr wenig gebraucht, sind für den halben Anschaffungs-Preis (auch einzeln) zu verkaufen. (8502)
von Blücher, Ostrowitt Westpr.

Einen eleganten, sehr leichten, ein- und zweispänner [8295
Selbstfahrer
mit egalen Sitzen, fast neu, verkauft preiswerth C. Abramowski, Löbau.

Graetzer Exportbier

in anerkannt nur bester Qualität empfehle ab meiner
Filiale Bromberg
in ½ und ⅟₁ Tonnen.
C. Bähnisch,
(7549) erste Dampf-Exportbrauerei in **Graetz.**

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.
Schlesische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Fischfang-Netze

von Hanf, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, pr. Dtzd. 9,00 Mk., pr. Stück 80 Pf., Mittel 68 Ctm. hoch, pr. Dtzd. 6,80 Mk., pr. Stück 60 Pf., kleine 60 Ctm. hoch, pr. Dtzd. 5,70 Mk., pr. Stück 50 Pf., **Fischsäcke** mit 1 und 2 Flügel, **Zugnetze, Staaknetze, Schrepshammen,** sowie auch **Aalruthen** von Weiden a 90 Pf. versendet unter Nachnahme
H. Hause in Mewe Wpr.

Aal in Gelee	8 Pfd.	4 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.
	ℳ 5	2.75	1.45	75 ₰

Anchovis, ⅟₁ Dunk., ca. 6 Pfd., ℳ 2.25.
Rollmops, Postfaß ℳ 2.25.
Delic.-Fetthäring i. Senf od. Mayonn. 8 Pfd.-Dose ℳ 3, 4 Pfd.-Dose ℳ 1.75.
Marinirte Häringe, Postfaß ℳ 2.
Bismarckhär., ohne Gräte, pik. Sauce, 8 Pfd.-Dose ℳ 3.50, 4 Pfd.-Dose ℳ 2.
Aalbricken, 8 Pfd. ℳ 5, 4 Pfd. ℳ 2.75.
Russ. Kron-Sardinen, Postfaß ℳ 2.
Sardellen, 8 Pfd.-Faß ℳ 5.50.
Caviar, großk., grau, 2 Pfd. ℳ 7.25.
Corned Beef, 5 Dos. à ca. 2 ℔ ℳ 5.50.
Neunaug., 8 Pfd. ℳ 7, 4 Pfd. ℳ 3.75.
Brathäringe, 8 ℔ ℳ 3.25, 4 ℔ ℳ 2.
Delicateß-Fetthäringe, ohne Gräte, in Dos. von 1⅓ Pfd. Netto (in Bouillon, Pickles-, Tomat.-, Wein- od. Senfsauce) à Dose 90 ₰, 6 Dos., ein Postpacket, ℳ 5.
Häring in Gelee, 8 Pfd. ℳ 2.25.
Bücklinge, ff. geräuch., 45 Stck. ℳ 2,
Lachshäringe, halb. ger., 20-25 St. ℳ 3.
Sprotten, 200 St. pr. Kiste, ℳ 2, 2 Kisten, Postc., ℳ 3, 4 Kisten ℳ 5.
Flundern, 15—25 St. per Kiste, ℳ 3.50
offerirt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages excl. Porto, incl. Verpack. — **Preisl. grat. u. fr.**
C. H. Waldow, Hoflieferant,
Hamburg, An der Alster 29. (5732)

Herings-Offerte!

Empfehle feinste neue schott. Heringe m. Milch u. Rog.. Marke T. B. To. 15 u. 17 M. Feinste schott. Vullher. p. To. 18 u. 20 Mk. Schott. Ihl.-Her., To. 10 u. 15 M. Norw. Fetther. To. 18 u. 20 M. Hochs.-Ihl. To. 11 u. 13 M. Gute vorj. Schottenher. To. 10 u. 11 M. ½ u. ¼ To. a. vorr. Tägl. fr. a. d. Rauchger. Riesenfettbückl., Kiste Inh. 12—13 Sch. nur 10,50 M., ½ Kiste 5,50 Mk., delikate marin. Rollmopse Sch. 2 M. Vers. p. Nachn.
J. Lachmann, Danzig, Tobiasg. 25.

Die Meininger
1 Mark-Loose
sind die besten!
5000 Gewinne, darunter das Grosse Loos i. Werthe v.
50,000 Mark
Ziehung am 8., 9. u. 10. März d. J.
Meininger 1 Mark-Loose
11 Loose = 10 Mk., 28 Loose = 25 Mk.
Porto u. Liste 20 ₰, versendet
H. Brüning, HauptAgent, Gotha.

Billigste Bezugsquelle

aller Arten **Drucksachen** ist die Buch- und Steindruckerei von **Otto Hering, Graudenz,** Marienwerderstrasse 48.

Warum

gelingt es nun endlich doch, den **Holländischen Cacao aus Deutschland** successive zu verdrängen?
Weil in dem deutschen **Atlas-Cacao** ein Produkt dargeboten ist, welches absolut rein und nicht mit schädlichen, der Gesundheit nachtheiligen Zusätzen aufgeschlossen ist. Deshalb eignet sich **Atlas-Cacao** ganz besonders auch für Kranke und Rekonvalescenten, für Personen mit schwacher Constitution und namentlich für die
Kinderernährung.
Atlas-Cacao ist hier am Platze bei **Fritz Kyser, H. Raddatz** und **P. Schirmacher** vorräthig. Er ist verpackt in eleganten Patentdosen zu ⅟₁, ½ und ¼ Pfd. und kostet pro Pfd. Mk. 3,—. [6229

Limburger Käse

schöne saftige Waare, empfehlen pro Ctr. mit Mk. 20,— unter Nachnahme.
Central-Molkerei Schöneck Wpr.

Grosse Lotterie

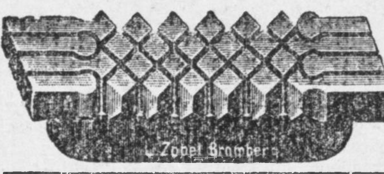
Ziehg a. 8, 9. 10. März cr. z. Meing.
5000 Gewinne
darunter Haupttreffer i. Werthe von
50,000 Mark u. s. w. u. s. w.
LOOSE à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk. 28 Loose f. 25 Mk.
(Porto und Liste 20 Pf. extra.)
sind zu beziehen von der
Verwaltung d. Lotterie f. d. Kinder-Heilstätte zu Salzungen i. Meiningen
In Graudenz zu haben bei:
J. Ronowski, Grabenstr. 15, Gust. Kauffmann, Kirchenstr. 12, M. Kahle, Musik- u. Pianof.-Hdlg., Börgenstr. 5.

---

40 starke Pappeln
verkauft Dom. Zbennin b. Konitz Wp.



Für Dampfkessel- u. sonst. Feuerungs-Anlagen empfehle meine
Ia.
Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorräthig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.



---

200 Ctr. gesunde und gute (8095)
Saat-Lupinen
davon ca. ⅔ blau u. ca. ⅓ weiß, gemischt, sind zu haben bei von Streng, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, Berghoff bei Jucha Opr.

Hausverkauf zum Abbruch.
Ein im Jahre 1890 neu aufgeführtes massives Wohngebäude unter Ziegeldach, soll zum Abbruch freihändig verkauft werden. Näheres durch die Gutsverwaltung Schloß Leistenau. (8453)

Eine Scheune
80 Fuß lang, 26 Fuß breit, habe zum Abbruch zu verkaufen. (8498)
M. Hinz, Gr. Schönbrück.

Eine Bindwerkscheune
m. Bretterbeschlag, unter Strohdach, 120' lang u. 30' breit, verkäufl., auch getheilt.
Martin Felske, Skarszewo bei Wiewiorken.

Seeemter Saathafer
der nachweislich den **24**-fachen Ertrag lieferte, offerirt [8364
Dom. Groß-Uszcz bei Culm.
Ebendaselbst stehen
85 fette Hammel
zum Verkauf.

Viehverkäufe.



Fuchshengst
gekört, sechs Zoll groß, 7 Jahre alt, vorzüglicher Deckhengst, Trakehner Abstammung, komplett geritten, für jedes Gewicht passend, verkauft preiswerth [8296
C. Abramowski, Löbau Wpr.



Ein Paar egale
Rothfüchse
Wallach und Stute, 4- und 5-jährig, ca. 175 Centim. hoch, gut gebaut, flott u. zugfest; fünf vierjährige und drei alte
Pferde
stehen zum Verkauf. [8500
Dom. Zalachowo b. Labischin (Provinz Posen).

---

14 Stück Mastvieh
stehen zum Verkauf bei (8212)
Olszewski, Lautenburg Westpr.

---

4 junge hochtragende Kühe
5 hochtragende Färsen
alles reinblütige Holländer, wegen Platzmangel verkäuflich bei Tramitz, Dt. Damerau bei Marienburg, Station der Marienburg-Mlawkaer Bahn. (8384)

---

5 junge bayrische Ochsen
mit schönen Formen, sind zu verkaufen in Kunzendorf bei Culmsee.

Dom. Sternberg bei Culmsee hat
8 Stück (8511)
bayerische Zugochsen
im dritten u. vierten Jahre, zu verkaufen.

---

13 fette junge (8505)
holländer Stiere
(Trockenmast), stehen zum Verkauf auf Dom. Tillitz bei Strasburg Westpr.

---

20 Stück Mastvieh,
120 Stück Mastschafe
und **Saaterbsen** zu verkaufen. (8005)
Badmannsdorf bei Gottersfeld.

---

20 Maststiere
und (8213)
130 fette Lämmer
sind auf Domaine Schoetzau, Station Melno, verkäuflich.

Mastviehverkauf.
Auf dem Gute Seehof bei Culmsee stehen (8347)
6 fette Stiere, 4 Kühe und 1 Bulle
zum Verkauf.

---

2 fette Bullen
13 „ Stiere
sowie 500 Ctr.
Roggen-Maschinen-Stroh
und ca. 300 Ctr.
gutes Pferdeheu
stehen zum Verkauf in (8341
Dom. Trzcin b. Mroczno Wpr.

---

120 bis 150 starke, gesunde, wollreiche, hochtragende (8345
Mutterschafe
(Rambouillet) sind wegen Wirthschaftsveränderung preiswerth zu verkaufen.
R. Simson, Nawra b. Neumark Wpr.

---

300 tragende Rambouillet-Mutterschafe, Hammel und Jährlinge
sind sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8435 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Sprungfähige und jüngere
Vollbluteber
der großen Yorkshire-Rasse, sowie auch jüngere (7278
Sauen
sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

„Hector" kurzh. deutsch. Hühnerh., 2. J. alt, braun, oh. Dressur, v. vorzügl. Eltern stammend, hat für 40 Mk. abzugeben Grothe, Kgl. Forstaufseher, Tuchel

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Zur gefl. Beachtung.
Eine Gastwirthschaft in einem großen Dorfe, an der Kreuzchaussee gelegen, mit sehr regem Verkehr, ist Familienverhältn. halber für den noch nicht dagewesenen billig. Preis von 6000 Mk. bei 2000 Mk. Anzahlung sofort durch den **Güter-Agenten L. Löwenthal** aus Freystadt Wpr. zu verkaufen. [8532

Mein **Haus,** in welch. seit 25 Jahren eine flott gehende **Fleischerei** betr. wird, bin ich willens, b. gering. Anzahl. z. verkaufen resp. zum 1. April zu verpachten.
Ww. Gutbier, Bromberg, Schwedenstr. 18.

Ein Uhrmacher-Geschäft mit guter Kundschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8534 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine vorzügliche Besitzung
dicht bei einer größeren Stadt und Chaussee gelegen, 1 Kilomtr. vom Bahnhofe, bestehend aus zwei guten Windmühlen mit überreichlichem Mahlgute, 20—25 Morgen schönstem, sich in hoher Kultur befindenden Weizenboden, neuen Gebäuden, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Meld. m. Angabe der Vermögensverhältnisse werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 6510 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gutgehende
Speisewirthschaft
mit Bierverlag (Keller), ist in einer Garnisonstadt von einem Infanterie-Regiment anderer Unternehmungen halber von sofort zu verkaufen.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8551 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Mein Grundstück Festungsstraße 5 ist billig zu verkaufen. Kresin, Kalinkerstr. 4 b. [8447

Ein gut gehendes **Galanterie-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft** in einer Kreisstadt Westpr., mit guter fest. Kundschaft, ist anderer Unternehm. halber sofort zu verkaufen. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 8411 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich bin willens, mein **Schmiedegrundstück,** mit u. ohne Handwerkszeug, and. Unternehm. halb. v. gleich od. spät. zu verkauf. od. z. verpacht. G. Fritz, Schmiedemstr., Gr. Krebs b. Marienwdr.

E. Grundst., 250 Mg. gut eb. k., lfh. Bd 70 Schfl. W.-Aussaat, g. neu. Gebd., todt. u. leb. Inv., fest. Hypoth., Landsch. 3½%, i. f. 23,000 M., b. ger. Anz. z. verk. od. auf. ein kl. od. Gasth. z. vertausch. Meld. u. Nr. **1829** postl. Usdau erb.

Mein nachweislich gutes [8584
Restaurant
im regsten und besten Stadtviertel gelegen, mit voller Concession, ist wegen Uebernahme einer **Bahnhofswirthschaft** von gleich oder 1. April abzugeben. Für vollständige elegante Einrichtung ist nur Kaution zu hinterlegen. **J. Kranich, Königsberg** i. Pr., Domstraße 22.

Eine gut gehende Ziegelei
mit hinreichendem Lehmlager, ist mit 20 Morgen Land behufs Rentengutsvertheilung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldg. briefl. mit Aufschr. Nr. 8595 an die Exp. des Geselligen erb.

Meine Besitzung
3 Hufen 5 Morg. kulm., g. warm. Boden, 3 Klm. Chaussee von Marienburg, m. v. Inv., gut geh. Ziegelei, die einzige auf 1 Meile im Umkreis, prachtv. Fischerei, will ich bei 18000 Mk. Anz. preisw. verk. Roggenbach, Tessendorf b. Marienburg

---

Mein in Neidenburg gelegenes
Grundstück
in welchem seit Jahren Gastwirthschaft betrieben wird, ist vom 1. April cr. zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch S. J. Jacobsohn, Osterode Ostpr.

Reparaturwerkstätte
für **landwirthschaftl. Maschinen** ist Familienverhältn. halber m. voller Kundschaft u. fast neuem Werkzeug v. sofort zu verpachten oder zu verkaufen. **Käufer bevorzugt.** Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 8415 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein gut gehendes
Maler-Geschäft
per sofort oder 1. April cr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 8530 an die Exp. d. Gesell. erbet.

In einer größeren Garnisonstadt der Provinz Posen ist ein
Schützenhaus
vom Pächter anderer Unternehmungen halber sofort weiter zu begeben. Wo? sagt unter Nr. 8526 die Exp. d. Gesell.

Ein gutgehendes Restaurant
in Mitte gr. Stadt, and. Untern. halber v. 1. März billig abzugeben. Offerten unter Nr. 8493 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein Grundstück
mit 30—40 Morgen Acker, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8482 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück
18 Morgen groß, verkauft (8506)
Marohn, Littschen.

Eine gut eingerichtete
Molkerei
m. 1000 Ltr. tägl. Milchlieferung ist zu verpachten. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 8525 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Garten
circa 3 Morgen Land, in welchem bis jetzt Gärtnerei und Baumschule mit Erfolg betrieben wurde, ist von sofort zu verpachten Marienwerderstr. 26. (8601)

Der frühere **Apelbaum**'sche (8344
Holzplatz
nebst Comtoir ist vom 1. April zu verpachten. R. Leibrandt, Culmsee.

Ein Gasthaus
zu kaufen gesucht. Meld. m. Aufschr. Nr. 8594 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Stadtgut
auf welchem industrielles Unternehmen betrieben werden kann, zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8529 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



3000 Mk. Kindergeld
v. sofort z. vergeben. Zander, Amtsstr.

In Marienburg Wpr. werden auf ein Laubenhaus, das gegen Feuer mit ca. 24000 Mark versichert ist, zur 2. Stelle
8000 Mark
a 5% gesucht. Hypoth. schließt m. 18000 M. ab. Off. u. Nr. 8579 an d. Exp. d. Gesell. erb

---

300 Mark wünscht die Inhaberin eines kleinen Grundstücks, welche außer Stande gewesen ist, die Neujahrszinsen zu bezahlen und nunmehr der Subhastation ihres Gutes entgegensehen muß, bis zur Ernte zu borgen. Edel denkende Menschen, welche in der Lage sind, einem alleinstehenden Mädchen durch dieses Darlehn aus großer Noth zu helfen, werden gebeten, sich die Adresse der Suchenden von der Expedition des Geselligen geben zu lassen. (8481)